

34. OPEN OHR FESTIVAL

Pfingsten, 9.-12. Mai 2008, Zitadelle Mainz

Auszug aus dem Programm:

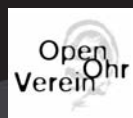
Asian Dub Foundation | Doris Ahnen
Claus von Wagner | Ohrbooten
Zimmertheater Tübingen | Miss Barbie
Turbostaat | Kleingeldprinzessin
Jess Jochimsen | Claus Grabke
Guts Pie Earshot | Kurzfilm-Poetry-Slam
10 Rue de la Madeleine | Rockbuster
Figurentheater Ambrella | Workshops
Kinderprogramm und vieles mehr...



GELD GUT GÜTER

Von Konsum und anderen Notwendigkeiten

www.openohr.de



Allgemeine Informationen:

Grußwort	1
Intro	1
Zum Thema „GELD GUT GÜTER“	2
Nachhall	5
Müll, Gelände	6
Programmübersicht	24
Lageplan	26
Die Festivalzeitung	26

Wort

Fr	Konsum Skurril mit Rolf Schwendter	8
Fr/Sa/So	Natur von der Rolle	28
Sa	Führung durch das Bauwerk Zitadelle	6
	Naturkonsum im Zitadellengraben – Gib mir Wildnis!	6
	Kaufen für Deutschland	9
	Tierrechte – Tiere würden Freiheit kaufen	9
	Von Alkopops und Massakern	10
	Pisa – Die Freiheit kauf ich mir	11
	Wolfgang Seidel: Scherben	11
	Konsum Skurril mit Rolf Schwendter	12
	Konsum und Sucht	12
	Das kalte Herz	13
	Kurzfilm-Poetry-Slam	13
	Konsum Global – Stadtführung	28
Sa/So	Das 34. OPEN OHR als SOZIALE PLASTIK	10
	Gemüse gefällig?	28
So	Markt und Moral	14
	Klingeltöneterror	14
	Aus aktuellem Anlass	14
	Ich kaufe mich zusammen	15
	Heiße Ware – Heißer Preis	15
	Ware Mensch	15
	Jens Raschke: Disco Extravaganza	17
	Blöd TV – Brot und Spiele	17
	Made in Germany	17
	Konsum Skurril mit Rolf Schwendter	18
	Zugabe! Produzieren statt Konsumieren	18
	Appel und Ei	28
Mo	Der Aufgeklärte Konsument	19
	3... 2... 1 ... Mainz	19

Workshops und Projekte

Sa/So/Mo	Pogo in Togo – Yoga in Toga...	9
Sa	Ich kaufe ein D und möchte lösen – Zukunft!?	11
	Body Talk	12
	Eure Chance hinter der Kamera!	27
	Konsumtempel	27
So/Mo	Die Schachkatakombe	17
So	KonsumDruck oder Die andere Seite	18
	Sei deine eigene Marke!	27
Sa/So/Mo	Kinderprogramm	23
Sa/So	Jugendprogramm	27

Film	20
Theater	29
Kabarett	34
Musik	37
Selbstdarstellung der mitwirkenden Initiativen	46
Die Projektgruppe	48
Technische Hinweise	49
Impressum	49

Film

Fr	Der letzte Mann	20
Sa	Konsum im Fokus	20
	Die Drei von der Tankstelle	20
	We Feed The World – Essen Global	21
	TRUST.Wohltat	21
	Das große Fressen	21
So	Mon Oncle	21
	Kein Pardon	21
	Lord Of War – Händler des Todes	22
	Die Blume der Hausfrau	22
Mo	Der tschechische Traum	22
	Thank You For Smoking	22

Theater

immer	Konsumier, so ich dir	29
Sa	Theater GegenStand: Die meisten Selbstmorde geschehen Sonntags	30
	Hexenkessel Hoftheater: Der Geizige	30
So	TEGS: Die Erziehungsberechtigten	31
	Zimmertheater Tübingen: Alpha Park	31
Mo	Figurentheater Ambrella: Die kleinen Leute von Swabedoo	32
	Fast Forward Theatre: Statistics – Zahlen für eine schönere Welt	32

Kabarett

Fr	Ingo Borchers: Wissen auf Rädern	34
Sa	Claus von Wagner: Im Feld	35
So	Jess Jochimsen: Durst ist schlimmer als Heimweh	35

Musik

Fr	Audio Adventure	37
	10 Rue de la Madeleine	38
	Bernadette La Hengst	38
	Teds n Grog	38
Sa	Jan Klare & Das Böse Ding	39
	Boris Gott	39
	Turbostaat	40
	Ohrbooten	40
	Radio Citizen	41
So	Kulturfabrik Airfield unplugged	42
	Teds n Grog	42
	Kleingeldprinzessin & die Stadtpiraten	43
	Mainzer Vorentscheidung des Rockbuster 2008	43
	Pink`s not Red	44
	Claus Grabke	44
	Asian Dub Foundation	44
Mo	Judy Gorman	45
	Guts Pie Earshot	45
	Radio Havanna	46
	La Papa Verde	46

Grußwort

Mehr – noch mehr – immer mehr: Leben wir in einer bloßen Konsumgesellschaft? Wohin führt der Weg zwischen Überfluss und Monokultur, zwischen Mangel und künstlichen Bedürfnissen, zwischen Verbraucher-macht und Werbemanipulation? Werden immer mehr öffentliche Güter zum privaten Konsumvergnügen erklärt, die man sich entweder leisten kann oder nicht? Entscheiden wir noch selbst, wo die Grenzen des Konsums liegen? Oder lautet die Devise längst schon: Ich konsumiere, also bin ich?

Diesen und anderen Fragen rund um das Thema „Geld Gut Güter“ widmet sich in diesem Jahr das OPEN OHR Festival. Wir freuen uns, dass es dabei wieder gelungen ist, ein vielfältiges und spannendes Programm auf die Beine zu stellen und danken den OrganisatorInnen und UnterstützerInnen des 34. OPEN OHR Festivals herzlich für ihr großes gemeinsames Engagement.

Den BesucherInnen des Festivals wünschen wir schöne und erlebnisreiche Tage in Mainz – bei hoffentlich bestem Wetter!

Jens Beutel

Oberbürgermeister

Kurt Merkator

Jugenddezernent

Alles Konsum, oder was?

Neu, anders, einfach toll! Und für jedeN etwas dabei! Komm und erlebe das optimierte Produkt OPEN OHR. Keine Kompromisse! Aber eine verbesserte Rezeptur. Falle nicht auf billige Plagiate herein, nimm nur das Original! Konsum chicka whawha! Die Erfahrung von 34 Jahren, gepaart mit Innovation und einem jungen dynamischen Team, sind das Geheimnis eines einzigartigen Freizeiterlebnisses. Gesund, schmackhaft, bio, individuell, High-Tech, preiswert, innovativ, noch ergiebiger, zero Zucker, 100% Geschmack und mit der Extraportion Kultur – ein Festival wie es sein sollte! Nur echt mit vier Veranstaltungstagen. Vertrauen ist Geld Gut Güter, Konsum ist besser, dabei sein ist alles! Nur das OPEN OHR Festival reift acht Monate unter der Einhaltung des Reinheitsgebots und den geschulten Augen der Projektgruppe heran, bis es den einzigartigen Charakter hat, den unsere KundInnen seit 1975 von uns erwarten. Daher heißt es auch in diesem Jahr wieder: Konsumieren Sie – wir kümmern uns um die Details und versprechen völlige Hingabe an das Produkt. Dafür stehen wir mit unserem Namen.

Freie Projektgruppe OPEN OHR



GELD GUT GÜTER

Von Konsum und anderen Notwendigkeiten

Herzlich Willkommen. Du bist dabei! Und du bist nicht allein. Alle machen mit. KeineR kann sich ihm entziehen: dem Konsum. Keine Gesellschaft funktioniert ohne ihn, und mehr oder weniger stark bestimmt er unser aller Leben. JedeR besitzt diesen sechsten Sinn, mit dem er oder sie Dingen, Leistungen und Tieren oder anderen Menschen einen Wert zuweist, sogar sich selbst. JedeR ist käuflich, nur zu welchem Preis? Ist es überhaupt möglich, sich in einer Gesellschaft wie der unseren von diesem Gedanken abzuwenden und trotzdem zu überleben? Vielleicht ist Verweigerung auch gar nicht die Lösung. Schließlich

gibt es Möglichkeiten, das eigene Konsumverhalten zu hinterfragen und anschließend bewusster zu handeln. Doch wer erst einmal beginnt, sein Konsumverhalten konsequent zu durchleuchten, stößt im Alltag früher oder später an seine Grenzen. So muss sich Otto Normalverbraucher mittlerweile nicht mehr nur für mangelhafte Tierhaltungsbedingungen oder zu viel Umverpackung mit anschließenden Müllbergen verantwortlich fühlen. Auch hoher Energieverbrauch, schlechte Arbeitsbedingungen bei der Herstellung und das Artensterben bei Tieren wie Pflanzen fallen in seinen Zuständigkeitsbereich. Vom Klimawandel ganz zu schweigen. Jeder Mensch kann also praktisch täglich bei seinem Einkauf über Veränderungen in diesen Bereichen bestimmen. Und genauso liegt alles im Fernsehen, Theater und auf dem Buchmarkt Veröffentlichte in seiner Hand. Also hat eigentlich jedeR Einzelne große Macht über das Angebot und damit auch über alle positiven und negativen Folgen. Aufgrund ihrer Vielfältigkeit kann jedoch niemand alle Folgen des Konsum- und Kaufverhaltens überblicken. Existieren die oft beschworenen aufgeklärten KonsumentInnen also in Wirklichkeit gar nicht?

Vielleicht ist es bei der Auseinandersetzung mit Konsum hilfreich, das Gesetz von Angebot und Nachfrage zu durchleuchten. Gerade heute gibt es kaum etwas, was es noch nicht gibt. Werden Unternehmen geradezu gezwungen, ein breites Angebotsspektrum abzudecken, um aktuell und konkurrenzfähig zu sein? Es besteht mittlerweile ein so breites Angebot an Gütern jeglicher Art, dass es für jedeN EinzelneN möglich ist, die individuellen Bedürfnisse zu befriedigen. Und jetzt kommen Global Players und die Werbung ins Spiel, was zu der Frage führt: Bestimmen wir wirklich das Angebot, weil wir bestimmte Sachen konsumieren wollen, oder denken wir nur, sie zu wollen, weil uns ein entsprechendes Angebot lockt? Gar nicht leicht zu entscheiden.

Wir kennen das Phänomen, dass sich zumindest die europäischen Innenstädte immer mehr gleichen. Langsam aber stetig scheint sich die Welt, wenigstens in Konsumeigenschaften und angestrebtem Lebensstandard, immer mehr anzugleichen. Und die Folge? Monokultur! Empirisch kann dies etwa anhand der angebauten Nahrungsmittel aufgezeigt werden. So kommt es, dass die Vielfalt von z.B. Bananen-, Tomaten- und Apfelsorten deutlich rückläufig ist. Sei es durch Gewöhnung der KonsumentInnen an bestimmte Ketten oder einfach den Mangel an Konkurrenz.

Mit allen Mitteln will uns die Wirtschaft klar machen, dass Konsum glücklich macht. Das stimmt auch in gewisser Weise, ist aber sehr kritisch zu bewerten. Denn das resultierende Glück besitzt nur eine sehr geringe Halbwertszeit und kann sich sogar zu einer Sucht entwickeln.

Wer gibt uns das Gefühl, dass uns etwas fehlt, wenn wir nicht die neuesten Technik-Gimmicks benutzen oder die gerade angesagte Musik hören? Die Konsumindustrie hat dazu die Werbung erfunden, ein psychologisch sehr fein abgestimmtes Instrumentarium für jedefrau und jedermann. Werbung, ob gehasst oder geliebt, ob kreativ oder platt, ist verantwortlich für unser Verlangen nach so vielem. Sie erschafft hoch stilisierte Idealbilder von Frauen und Männern – Kochmutter mit Modelmaßen bzw. sportliche Karrieretypen mit Lebensversicherung. Diese Ideale sind natürlich von der Mehrheit der Menschen nicht zu erfüllen. Deshalb kann man sich wenigstens einreden, ein bisschen Clooney- und Klum-Ausstrahlung mit der Uhr oder dem Hamburger zu kaufen. MancheR macht jedoch hier nicht halt und erfüllt die angebliche Norm der jugendlichen Waschbrettbauch- oder 90/60/90-Werbe-Ikonen bis hin zum Schlankheits- und Schönheitswahn. Überhaupt werden menschliche Eigenschaften schamlos ausgenutzt: Neugier, Sehnsucht, Sicherheit – der Mensch wird zum Konsumenten, zu einem Parameter in der Formel, zum bloßen Objekt der Manipulation. Der Wunsch nach „immer mehr“ ist ein allzu menschlicher und die Gefahr groß, hinter den persönlichen Ansprüchen auf der Strecke zu bleiben.

Der Spruch „Du bist, was Du isst“ hält sich schon seit Generationen in unserer Gesellschaft. Was aber, wenn man ihn auf „Du bist, was du trägst“ oder „Du bist, was du konsumierst“ erweitern könnte? Oder tun wir das schon längst? Die Schlacht um Marken, Mode und Statussymbole wird täglich geschlagen, und zwar in unseren Schulen, Universitäten und Firmen, in Diskos und Kneipen, beruflich und privat. Nie war Äußerlichkeit so wichtig und ausschlaggebend wie heute. Kann man doch auf einen Blick erkennen, wer Geld und Geschmack hat und wer nicht. Täglich versuchen wir, uns selbst neu zu erfinden, uns einer Gruppe zuzuordnen oder uns von anderen zu differenzieren. Es scheint, als hätte der Mensch den Wunsch, ein Individuum zu sein, mit der Möglichkeit des Konsums gleichgesetzt. Wir wollen eine Identität haben. Eine sehr individuelle, wenn es geht. Leider aber leben wir in einer Gesellschaft der Massenprodukte, in der aus einem individuellen Stil sehr schnell die Uniform der nächsten Generation werden kann. Aber nicht nur die Bedürfnisse, die man hat, müssen befriedigt werden, auch die, die uns von außen suggeriert werden: Mit 60 aussehen, als sei man 30, gesund sein bis man 120 ist, oder mit 80 noch in die Klamotten der Enkelin passen. Der so genannte Jugendwahn, durch den Firmen mit Kosmetik, Wellnessprodukten, Kleidung oder Dienstleistungen schon längst Millionen einnehmen.

Erschreckend aber ist, dass wir alle nicht frei von diesem Denken sind. So suchen wir doch gezielt bei anderen Menschen nach Zeichen, achten auf Klamotten und Styling. Dadurch zeigt sich, in welche Schublade man sein Gegenüber stecken kann, das zumindest denken wir. Aber es funktioniert auch umgekehrt. Konsumiert eine bestimmte Gruppe immer wieder die gleiche Marke, so ist die Marke mit der Identität der Gruppe behaftet. Eine Wechselwirkung, die sicherlich nicht immer geplant war. Konsumieren bedeutet heute Lebensqualität und Lebenssinn in einem. Viele Eltern möchten ihren Kindern etwas bieten, was nichts anderes heißt, als ihnen die Möglichkeit geben zu wollen, am Konsum teilzuhaben, um vermeintliche Nestwärme zu bieten.

Was aber geschieht mit den Menschen, die nicht diese Möglichkeit haben? Dort sind Konflikte vorprogrammiert. Von Neid bis hin zu körperlicher Gewalt lässt sich der Bogen spannen. Ausgeschlossenheit und Minderwertigkeitsgefühle können die Folge sein. Eine Isolation von der Gesellschaft, sozial und kulturell – psychisch und räumlich.

Somit stellen sich die Fragen: Kann man sich dem Konsum entziehen?

Und welche Konsequenzen hat es, wenn man nur eingeschränkt konsumieren kann?

Wer bestimmt überhaupt, was existenzieller, was normaler, was übermäßiger Konsum ist? Das deutsche Grundgesetz garantiert jedem Menschen das Recht auf ein menschenwürdiges Leben und das beinhaltet u.a. das Recht auf Nahrung, Wohnung und Kleidung. Dieses Recht auf Mindestkonsum findet sich in den Gesetzen zur Verbraucherinsolvenz, es definiert nicht-pfändbare Güter bei der Zwangsvollstreckung und ist Grundlage für die Ausstattung von Gefängniszellen. Auch die staatliche Verwaltung muss sich nach diesen Normen richten, wenn sie über die Höhe von Rente, Hartz IV oder über die Einführung von Mindestlöhnen entscheidet. Demgegenüber stehen die unverhältnismäßig hohen Gehälter deutscher TopmanagerInnen, die ihr finanzielles Potenzial gar nicht ausschöpfen können. Müsste Konsum nicht reguliert werden? Darf man Konsum überhaupt regulieren und kann man Konsum von staatlicher Seite wirksam regulieren?

In Hinsicht auf „Killerspiele“ oder „Alkopop-Exzesse“ der Jugendlichen fällt die Kontrolle schwer. Doch wird gerade heute vieles zum Konsumgut erklärt: Studiengebühren und Privatschulen machen Bildung käuflich, der Staat zieht sich im Bereich Gesundheit zurück und schafft das Solidarprinzip ab. Sind wir auf dem Weg in eine Gesellschaft, in der es bald nur noch heißt: Ich konsumiere, also bin ich?



LIVE.

LAUT.

LÄSSIG.

**DASDING.
AUF UKW 105,2.**



DASDING.de /// DASDING.tv – SAMSTAG UM 12 UHR IM SWR FERNSEHEN



Nachhall

Und, wie sieht es aus? Hat sich die Angst gelegt seit dem letzten OPEN OHR Festival? Leider nicht. Im Gegenteil. Sie konnte teilweise seltsame Blüten in Politik und Gesellschaft treiben. So hatten beispielsweise unsere hessischen Nachbarn vor Weihnachten so große Angst vor jugendlichen GewalttäterInnen, dass Roland Koch sogar die Bestrafung Nicht-Strafmündiger gefordert hat. Dafür musste er selbst sich etwas später vor der Linkspartei fürchten. Die deutschen SteuersünderInnen fürchteten sich derweil vor einer DVD mit wertvollen Daten aus Liechtenstein, die weniger Wohlhabenden wurden verunsichert und verloren mehr und mehr Vertrauen in den Staat und sein Steuersystem. KneipenwirtInnen ängstigte das bundesweite Rauchverbot und ließ manche sogar aus lauter Angst vor der Pleite Vereine gründen, um sich als geschlossene RaucherInnenengesellschaft bezeichnen zu können. Die RaucherInnen mit künftig rauchfreien Stammkneipen müssen den qualvollen Erfrierungstod in der Verbannung vor die Kneipentür fürchten. NichtraucherInnen hingegen wurde der Weg in ein risikoärmeres Leben geebnet.

Die diffuse Zukunftsangst der Deutschen wird sich angesichts von Bankenkrisen und hoher Inflationsrate ohne Lohnangleichung wohl kaum verringert haben. Aber vielleicht hat das auch positive Folgen. Schließlich wurde auch der zweifelhafte Sieg der Deutschen im eher unpopulären Rennen um die Krönung des dicksten Volkes in Europa im vergangenen Jahr errungen. Und bei all den brandgefährlichen gesundheitlichen Risiken, die Übergewicht birgt, sollte man sich vielleicht freuen, wenn Fleisch, Milchprodukte und vieles mehr nicht mehr erschwinglich sind. Hat man übers Jahr darauf verzichtet, könnte sich darüber hinaus die Möglichkeit bieten, an Weihnachten die lieben Kleinen vom Angesparten zu beschenken. Obwohl? Gab es da nicht auch noch die riskanten Bleifarben und Weichmacher im Kinderspielzeug?

Die Angst lässt sich nicht vertreiben, sie verwandelt sich nur, um bei jedem Menschen anzukommen. Das 33. OPEN OHR Festival hat den Mechanismus der Angst aufgezeigt und in zahlreichen Veranstaltungen die BesucherInnen dafür sensibilisiert. Doch auch die VeranstalterInnen selbst wurden durch manche Ereignisse sensibilisiert: Wir hoffen auf jede Menge sturmfreies Feiern in den nächsten Jahren.

ANGST

HABEN ...

MACHT

ANGST

Naturkonsum im Zitadellen- graben – Gib mir Wildnis!

Samstag, 15.30 Uhr, Treffpunkt: Vor dem Festivalbüro *Führung*

Natur, Landschaft oder Wildnis stellen in der heutigen Zeit einen wichtigen Faktor des Konsuminteresses in der Freizeit dar. Was steckt eigentlich dahinter? Und wie sieht das bei uns selbst aus? Diesen Fragen wollen wir u. a. bei unserem Erkundungstrip im „wilden“ Zitadellengraben nachgehen. Denn kaum ein anderer Veranstaltungsort in Mainz weist ein so bizarres Nebeneinander von Kultur und Natur auf wie die Zitadelle. Eine Exkursion für alle, die ausprobieren möchten, ob und wie „Naturkonsum“ gut tut.

Führung: Dr. Jochen Frey (Pädagogischer Leiter des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) Rheinland-Pfalz).



So wertvoll wie
ein großes Steak!



Führung durch das Bauwerk Zitadelle

Samstag, 10.05.2008, 11.00 Uhr, Treffpunkt: vor dem Drususstein *Führung*

Die Initiative Zitadelle Mainz e.V. bietet für die BesucherInnen des OPEN OHR Festivals eine Führung durch die Mainzer Zitadelle an. Dabei wird die Zitadelle nicht nur oberirdisch erkundet, sondern man steigt auch in die unterirdischen Gänge der Bastion Drusus hinab. Wir laden ein, die Zitadelle mal fernab des Festivals mit anderen Augen zu betrachten, die unterirdischen Gänge zu bestaunen, deren Geschichte erklärt zu bekommen, auf den Drususstein zu schauen, mit einem Blick Mauern und Gräben der Anlage zu erfassen und nach vorne neben dem Kommandantenbau zu gehen, um sich an dem einmaligen Blick runter zur Stadt zu erfreuen.

Führung: Charlotte Backerra | Thomas Hergert

Was bleibt vom Konsum?

Das OPEN OHR Festival gibt dir die einmalige Möglichkeit, mehr über deine FreundInnen sowie über alle anderen OPEN OHR-BesucherInnen zu erfahren. Bei Interesse findest du alles Nötige in den verschiedenfarbigen Behältnissen, die gleichmäßig über das Gelände verteilt worden sind. Darin befinden sich die Überreste des Konsumverhaltens auf dem Festival. Es ist alles da, du brauchst nur hinein zu sehen und mit etwas detektivischem Geschick die Hinweise zu kombinieren. Schon hast du einen repräsentativen Querschnitt über den Verbrauch der werberelevanten Zielgruppe. Ach so: Deinen eigenen Abfall solltest du bei dieser Gelegenheit ebenfalls da lassen.



Freie Fahrt für helle Köpfe

Die neue, clevere Jahreskarte für Schüler und Auszubildende!

- ⊕ Gilt für alle SchülerInnen und Auszubildende
- ⊕ Gilt ein ganzes Jahr lang in deinem gewählten Gültigkeitsbereich
- ⊕ In den hessischen Ferien gilt die Karte sogar im gesamten RMV-Verbund (z.B. Frankfurt)
- ⊕ Kann immer zum 1. eines Monats bestellt und taggenau gekündigt werden
- ⊕ Einmalzahlung mit 2% Skonto oder auch in Teilbeträgen (8 x Abbuchung) möglich
- ⊕ Erweiterung der CleverCard auf das RNN-Gebiet mit der FRITZ-RNN-JuniorNetz-Karte

⊕ Wie clever? So clever:
(Preiskalkulation auf Basis der Preisstufe 13)

Schülermonatskarte	49,90 EUR
CleverCard (mtl.)	37,00 EUR*

= Ersparnis pro Monat x 12 Monate	12,90 EUR
= Ersparnis pro Jahr	154,80 EUR

*CleverCard Preis der Preisstufe 13:
55,50 EUR x 8 Abbuchungsmonate: 12 Monate



CleverCard in Euro

Preisstufen	13	1	2	3	4	5	6	7
Monatspreis								
8 x Abbuchung + 4 Freimonate	55,50	28,90	45,80	59,70	89,90	122,70	152,70	185,00
Jahrespreis								
1 x Abbuchung/1 x bar inkl. 2% Skonto	435,10	226,60	359,10	468,00	704,80	962,00	1.197,20	1.450,40

Anträge und nähere Informationen zur CleverCard sind in der RMV-Mobilitäts-Beratung im Verkehrs Center Mainz oder im Internet auf www.mvg-mainz.de erhältlich.



MVG
Mainzer Verkehrsgesellschaft
Ein Unternehmen der
STADTWERKE MAINZ AG

Warnhinweis:
Dieses Festival kann bei
bestimmungsgemäßen
Gebrauch zu verändertem
Konsumverhalten führen



Konsum Skuril mit Rolf Schwendter

Freitag, 18.00 Uhr, Kleines Zelt

Talk

Konsum ist eine merkwürdige Sache, ganz besonders, was Nahrung angeht. Manche essen täglich bei McDonalds, während andere sich nur von Omega3-Fettsäuren ernähren. JedeR hat so seine oder ihre Vorlieben, wenn es um die tägliche Nahrungsaufnahme geht.

Sieht man aber von der ‚Goldenen Mitte‘ mal ab, kann man rechts und links des Weges auch extreme Varianten entdecken. So stellen wir heute zwei Phänomene gegenüber: Auf der einen Seite Chris Baumann, eingeschworener Blätteresser und Nusspezialist, auf der anderen Jim Brutto, Ex-Vegetarier und seines Zeichens Moderator und Organisator der Schnitzelweltmeisterschaft 2008. Wir möchten erfahren, was diese beiden antreibt, welche Erfahrungen sie machen und wie es ihr Leben beeinflusst.

Zu Gast: Jim Brutto (Organisator und Moderator „Schnitzelkönig Contest 2008“) | Chris Baumann (als Chris Baumann)

Moderation: Rolf Schwendter

Mit freundlicher Unterstützung des OPEN OHR Vereins

Anzeigen

Dienstag → Karmeliterplatz
Mittwoch → Liebfrauenplatz
Donnerstag → Bischofsplatz

Stadt Mainz

Theater
Lesungen
Klassik
Jazz
Musical
Rock
Pop
Kinderprogramm
Aktionskunst
Ausstellungen

22. Juli bis 28. August 2008

Mainz lebt auf seinen Plätzen

www.mainz.de/mainzlebt

Für Leute, die Spaß haben!

Wir begeistern große und kleine Gäste!

Die Jugendherbergen.de
in Rheinland-Pfalz und im Saarland
Deutschlands moderne Gästehäuser

Die Jugendherbergen
in Rheinland-Pfalz und im Saarland
Zentrale In der Meielache 1 55122 Mainz
www.DieJugendherbergen.de

Pogo in Togo – Yoga in Toga...

Samstag, 10.00 Uhr, Hauptwiese

Workshop

...oder in anderen bequemen Klamotten! Während andere noch schlafen, gibt es Samstag, Sonntag UND Montag unter freiem Himmel, auf der Hauptwiese, vor einem neuen prallgefüllten OPEN OHR Tag, neben oft lauten und nach außen gerichteten Veranstaltungen etwas entspannend Ruhiges, nämlich diesen Yoga-Workshop. In diesem Sinne: Yoga ist überall. Und bei uns vor allem für alle! Alle, die neugierig oder erfahren, jung oder alt, vor allem aber wach und mit einer weichen Unterlage (Decke, Handtuch, Yogamatte) ausgestattet sind!

Es werden keine Grundkenntnisse vorausgesetzt, sondern angenehme Übungen angeboten, die jedem/jeder individuell und doch allen TeilnehmerInnen zusammen einen sanften, erfrischenden Start in den Tag bieten.

Treffpunkt jeweils 10:00 Uhr vor der Hauptbühne, maximal 15 TeilnehmerInnen

Leitung: Dimitra Mandravelou

Kaufen für Deutschland

Samstag, 12.00 Uhr, Hauptwiese

Podium

Konsum wird allgemein als etwas eher Freiwilliges innerhalb der Wohlstandsgesellschaft betrachtet. Darüber hinaus wird den KonsumentInnen suggeriert, dass die Wirtschaft nur dann expandieren kann, wenn der Binnenmarkt floriert. Welche Auswirkung hat der Appell der Regierung an den kleinen Mann, durch seinen persönlichen Konsum die Wirtschaft anzukurbeln? In diesem Podium soll hinterfragt werden, welche Konsumforderungen seitens der Politik und der Wirtschaft an die VerbraucherInnen gestellt werden, und ob der/die Einzelne mit seinem/ihrer Konsumverhalten verantwortlich für das Wohl eines Landes ist. Und wenn ja, dürfen wir uns dann noch mit gutem Gewissen die allseits gepriesene private Altersvorsorge ansaparen, anstatt das Geld unserem Land zuzuführen?

Dabei darf der Aspekt nicht außer Acht gelassen werden, dass bestimmte Dinge als Norm in unserer Gesellschaft vorausgesetzt werden. Ist man heute ohne iPod, Laptop, Handy, Flatrate, LCD Flachbildschirm oder andere Statussymbole noch gesellschaftsfähig? Wo beginnt der Zwang zum Konsum? Oder ist dies der notwendige Fortschritt, dem sich jedeR freudig und in Deutschlands Sinne anschließen sollte?

Es diskutieren: Ulrike Höfken MdB (Bündnis 90/Die Grünen) | N.N. | Dr. Kai-Uwe Hellmann (Konsumsoziologe)

Holger Herrmann (Vertreter des Mainzer Tauschrings) **Moderation:** Andreas Pecht (Journalist)

Mit freundlicher Unterstützung der Heinrich Böll Stiftung



Tierrechte – Tiere würden Freiheit kaufen

Samstag, 13.30 Uhr, Auf der Mauer

Podium

In unserer Konsumgesellschaft hat sich der Mensch an die ständige Verfügbarkeit sämtlicher Güter, Unterhaltungs- und Lebensmittel gewöhnt. Eine gleich bleibend hohe Nachfrage führt die produzierenden Betriebe im Zuge ihrer Wettbewerbsfähigkeit und in Verbindung mit neuen technischen Möglichkeiten zu immer schnelleren Massenproduktionsmethoden. Welchen Platz haben Tiere in diesem System? Wie leben die Tiere, deren Fleisch, Milch oder Eier wir in unserem Kühlschrank vorfinden? Wie lebt Omas Dackel? Wie die Tiere, die wir für Geld im Zoo bestaunen? Handelt die Pharmaindustrie grausam und unmoralisch, wenn sie Versuche an Tieren durchführt? Was sind die Alternativen zu diesem System?

Die Podiumsdiskussion möchte verschiedene Möglichkeiten der Tierhaltung und auch -Verarbeitung beleuchten, wagt jedoch ebenfalls philosophische Betrachtungen über das moderne Verhältnis von Mensch und Tier.

TeilnehmerInnen: N.N.

Das 34. OPEN OHR als SOZIALE PLASTIK Kunstaktion von und mit Brandstifter

Samstag + Sonntag, 14.00–19.00 Uhr, Hauptwiese *Aktion*

Deutschland 2008. Erwerbslose und RentnerInnen wühlen zur Aufbesserung ihrer knappen Hartz IV Bezüge im Abfall nach Plastikpfand. Für den Aktionskünstler Brandstifter repräsentiert kein Bild treffender die (neue) Armut unserer Gesellschaft. Die „JägerInnen des verlorenen Pfandes“ sind tagtäglich auf festen Routen unterwegs, um einzusammeln, was andere wegwerfen. Brandstifter wird in seinem Pavillon einen Aktionsstand betreiben. Dort bekommen alle FestivalbesucherInnen, die eine gereinigte Plastik-Pfandflasche abgeben, ein Zertifikat für ihre Mitwirkung an dem sozialen Kunstwerk. Brandstifter verbindet die Objekte zur SOZIALEN PLASTIK, die zur Diskussion über Wert und Bedeutung von Konsum und Müll anregen soll und als Mahnung sowie Appell an die Solidarität fungiert. Der Titel bezieht sich auf den erweiterten Kunstbegriff von Joseph Beuys, wonach jeder Mensch durch kreatives soziales Handeln und Verhalten zum Wohl der Gemeinschaft beitragen und dadurch plastizierend auf die Gesellschaft einwirken kann. Brandstifter ist Aktionskünstler, Musiker und Vorstand des ‚Mainzer Kunstvereins ‚Walpodenstraße 21 e.V.‘ Er hat zusammen mit Tanja Roolfs als horstundirenschmitt“ Performances wie ‚DIE EIGENE PARTEI‘ und ‚Private Autonummern‘ auf dem OPEN OHR durchgeführt.



Von Alkopops und Massakern

Samstag, 14.00 Uhr, Kleines Zelt *Podium*

Immer wieder hört man von jugendlichen Ausschweifungen und Alkoholexzessen, von Flatratesaufen und minderjährigen Alkoholleichen. Im Jahr 2004 hat die Bundesregierung das Alkopopsteuergesetz verabschiedet und Freiburg verbietet ab 2008 an Wochenenden das Trinken in der Öffentlichkeit – andere Städte wollen nachziehen. Ausschweifungen ganz anderer Art wirft man den ComputerspielerInnen vor, hier ist immer wieder die Rede von so genannten „Killerspielen“: Jugendliche sollen im Cyberspace abstumpfen und sogar zu Amokläufen motiviert werden.

Ist unsere Jugend wirklich so unfähig eigene Verantwortung zu übernehmen, ist sie tatsächlich gefährdet? Kann sie reflektiert konsumieren oder muss der Staat entscheiden?

Es diskutieren: Andre „iFEARdilemma“ Merzinsky [SK Gaming] | Prof. Dr. Stefan Aufenanger [Institut für Pädagogik, Mainz] Kurt Merkator [Sozialdezernent Stadt Mainz] | Klaus Wölfling [1. Ambulanz zur Behandlung von Computerspiel- und Internetsucht, Uniklinik Mainz] | Peter Weiler [Jugend- und Drogenberatungsstelle „Brücke“ Mainz] **Moderation:** Karl Schlieker [OPEN OHR Verein]



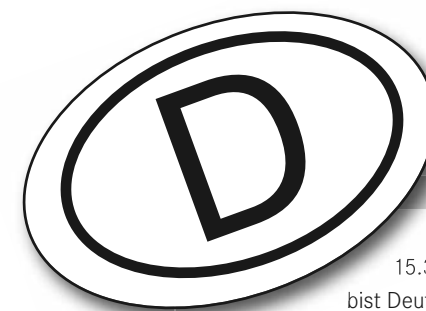
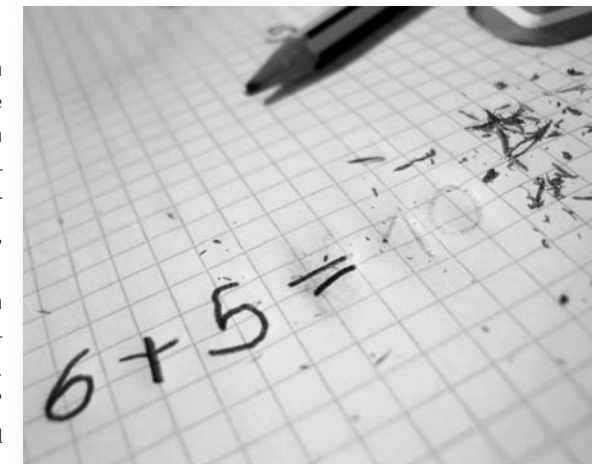
Pisa – Die Freiheit kauf’ ich mir

Samstag, 15.30 Uhr, Auf der Mauer *Podium*

In Deutschland werden immer mehr Privatschulen eröffnet, rund 6,5 % der SchülerInnen gehen mittlerweile auf private Lehrinrichtungen, Tendenz steigend. In Bremen wurde eine illegale Grundschule geschlossen, in Freiburg erwerben sich SchülerInnen in Eigenregie das Abitur. Aus welcher Motivation heraus werden solche Einrichtungen gegründet? Ist das staatliche Schulsystem nur noch Mittelmaß, quasi der Bildungsdiscounter mit riesigen Klassen, während die Privatschulen die Feinkostläden der Pädagogik sind, die man sich eigentlich für alle SchülerInnen wünscht?

Die SchülerInnen scheinen immer mehr unter Leistungsdruck zu stehen. Um mithalten zu können, ist teilweise der einzige Ausweg die Nachhilfe, was auch wieder Kosten verursacht. Mittlerweile gibt es sogar in Franchisebetrieb geführte Nachhilfeinstitute. Wie viel Schule kann sich ein Land leisten und ist der Ausweg die Bildungsprivatisierung?

Es diskutieren: Joachim Veigel [Schulleiter Steinhöfelschule Mainz, stellv. Vorsitzender Privatschulverband RLP] | Doris Ahnen [Ministerin für Wissenschaft, Bildung, Jugend und Kultur RLP] | Lenya Bock [Freiburger Abiturientin] | Max Laveuve [Vorsitzender des Philologenverbandes RLP] **Moderation:** Rouven Büsching [AStA Uni Mainz] Mit freundlicher Unterstützung des AStA Uni Mainz



Ich kaufe ein D und möchte lösen – Zukunft!? Oder: Der Inhalt im Zeitalter seiner multimedialen Indoktrination

Samstag, 16.00 Uhr, Kleines Zelt *Workshop*

In diesem Workshop soll in einem kleineren Rahmen auf die Diskussion „Made in Germany“ am Sonntag, 15.30 Uhr, Kleines Zelt, hingearbeitet werden. Der zunächst so klar und knackig scheinende Werbeslogan „Du bist Deutschland“ kann sich bei einer näheren Betrachtung als kompliziert erweisen: Er wirft Fragen auf zu nationaler Identität, sowie zur Bedeutung von Medien in einer politischen Kultur. Können die Medien, wie sie es zunehmend versuchen, Inhalte einer PR-Strategie gleich an die Menschen vermitteln? Über derartige Fragestellungen haben sich schon andere den Kopf zerbrochen. Einige dieser sozialwissenschaftlichen Gedanken sollen betrachtet und diskutiert werden. Vielleicht kann ein Besuch bei Walter Benjamin, der in den 30er Jahren Wegweisendes dachte und schrieb, interessante Impulse zu der Untersuchung der Werbekampagne für Deutschland und den dahinter stehenden Konzepten von Gesellschaft liefern.

Leitung: Katharina Lampe [Diplom Politologin] und Dennis Luh [Westfälische Wilhelms-Universität Münster]

Wolfgang Seidel scherben

Samstag, 17.30 Uhr, Auf der Mauer *Lesung*

Wolfgang Seidel ist Gründungsmitglied und erster Schlagzeuger der Band „Ton Steine Scherben“. Im Jahre 1972 trennten sich die Wege von Seidel und der Band, weil ihm der Widerspruch zwischen dem vertretenem Ideal der Freiheit und dem Zwang, immer wieder die gleichen Lieder zu spielen, zu groß wurde. In dem von ihm herausgegebenen Buch „Scherben – Musik, Politik und Wirkung der Ton Steine Scherben“, kommen ZeitzeugInnen, politische AktivistInnen der 70er Jahre und FreundInnen der Band zu Wort, welche die Vielfalt zwischen den Extremen von Freiheit und Zwang aus dieser Zeit schildern. Das Buch gibt, im Gegensatz zum allgemeinen Trend der Verklärung, Ansätze zur ehrlichen Selbstanalyse des damaligen Zeitgeistes. Hierdurch geht Seidel über die reine Bandgeschichte hinaus und zeigt, wie die Utopie, wilde, ehrliche, emotionale, engagierte und politisch eindeutige Kunst zu schaffen, an den Gesetzen des Marktes gescheitert ist.



Wir machen Sie fit !

Nur wer informiert ist, kann sachgerechte Entscheidungen treffen. Wir bieten kompetente Informationen zu allen Umweltfragen, z.B. Energie und Wasser sparen, Abfall vermeiden, naturnah Gärtnern, Verkehr verringern.



Wir beraten und informieren Sie gerne im **ui-UmweltInformationsZentrum der Stadt Mainz**, Dominikanerstr. 2 (zwischen Ludwigsstr. und Große Langgasse), 55116 Mainz, Telefon: 06131/12 21 21, E-mail: umweltinformation@stadt.mainz.de Mo - Fr 10.00 - 18.00 Uhr, Sa 10.00 - 14.00 Uhr

Body Talk

Samstag, 17.30 Uhr, Große Katakombe *Workshop*

„Wenn ich andere Mädchen ansehe, komme ich mir unattraktiv vor – die haben viel mehr Selbstbewusstsein als ich. Ich wäre gerne so wie sie....“

Täglich zeigen uns Fernsehsender und Zeitschriften, was schön ist. Dabei führen die Bilder der Mode-, Musik- und Kosmetik-Branche ein extrem einseitiges Schönheitsideal vor Augen. Und das mit enormer Überzeugungskraft und mit Hilfe zahlreicher Manipulationsmöglichkeiten.

Aber was ist eigentlich mein eigenes Schönheitsideal? Wer bin ich und wer will ich sein? In diesem Workshop werden wir uns mit unterschiedlichen Schönheitsidealen beschäftigen und anhand von Übungen der Frage nachgehen, was wir eigentlich brauchen und möchten, um uns in unserem Körper wohl zu fühlen.

Leitung: Constanze Sartori (Dipl.-Pädagogin vom Frankfurter Zentrum für Ess-Störungen)

Für max. 15 Teilnehmerinnen im Alter von 13 – 14 Jahren. Anmeldung im Festivalbüro.



Konsum Scurril mit Rolf Schwendter

Samstag, 18.00 Uhr, Kleines Zelt *Talk*



Konsum ist so eine Sache, denn man kann konsumieren, aber auch zum Konsumobjekt werden. Oder sich gar selbst dazu machen?

Angela Vollrath alias Miss Barbie sieht die Sache ganz einfach: „Ich fand es toll mit dieser perfekten Figur verglichen zu werden. Mehr und mehr versuchte ich dem Idealbild ‚Barbie‘ zu entsprechen. Im ZDF Fernsehgarten wählten mich dann 64.000 Menschen zur ‚Miss Barbie Deutschland‘. Das war richtig toll!“ Wir wollen mehr darüber erfahren und mit ihr diskutieren, wie sie sich damals ihren Werdegang vorgestellt hat und was ein Leben als berühmteste aller Puppen für Probleme, aber auch für Erlebnisse birgt.

Zu Gast: Angela Vollrath (alias Miss Barbie)

Moderation: Rolf Schwendter

Mit freundlicher Unterstützung des OPEN OHR Vereins

Konsum und Sucht

Samstag, 18.00 Uhr, Drususstein *Podium*

Konsum und Sucht. Scheinbar untrennbar miteinander verbunden, zumindest wenn man an die „Üblichen Verdächtigen“ denkt: Zigaretten, Alkohol und alles, was unter das BTM-Gesetz fällt. Aber ist das wirklich schon alles?

In unserer vernetzten Welt sieht es heute anders aus. Kaufsucht, Esssucht, Bulimie, Spielsucht, Sexsucht...eine unendliche Liste. Doch was ist der Grund dafür, dass es anscheinend immer mehr Menschen gibt, die in einen Suchtmechanismus hineinrutschen? Welche Kriterien müssen also gegeben sein um eine Sucht zu entwickeln? Füllt der Konsum Lücken, die anders nicht gefüllt werden können, z.B. Einsamkeit, Depression oder Minderwertigkeitsgefühle? Was sagt dies über unsere Gesellschaft aus? Sind wir zu sehr mit der Schlacht um Trends und Fortschritte beschäftigt, um zu bemerken, wenn etwa Werte, Moral und sozialer Zusammenhalt ins Hintertreffen geraten? Wie kann man mit einer Sucht umgehen und was kann man gegen sie tun, wenn man betroffen ist?

Es diskutieren: Peter Weiler (Leiter des Fachbereichs Suchthilfe Mainz) | Dr. Christoph Gerth (Horst Schmidt-Kliniken, Wiesbaden)

Dipl.-Psychologe Werner Gross (Psychologischer Psychotherapeut) **Moderation:** Markus Becker (Dipl.-Sozialpädagoge, Coach)



SWR 2 präsentiert ein Hörspiel von Wilhelm Hauff

Das kalte Herz

Samstag, 24.00 Uhr, Kleines Zelt *Hörspiel*

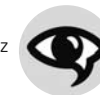
Der arme Flößer und Köhlersohn Peter wünscht sich nichts sehnlicher, als reich zu sein. Da es mit ehrlicher Arbeit nicht klappt, geht er zum Glasmännchen, das dafür berühmt ist zu Reichtum zu verhelfen. Als Peter einen bestimmten Vers aufsagt, erscheint es und erfüllt ihm zwei von drei Wünschen. Doch Peter wirtschaftet durch seine Unachtsamkeit die Glashütte herunter, welche er vom Glasmännchen bekommt und steht nun genauso da wie vorher. Deswegen geht er zum Holländer Michel und wünscht sich nie endenden Reichtum. Der Waldgeist erfüllt ihm den Wunsch, den das Glasmännlein ihm verwehrt, doch muss Peter sein Herz gegen eines aus Stein tauschen. Als er am nächsten Tag erwacht, geht er auf Weltreise, stellt aber nach einer Weile fest, dass er weder weinen noch lachen, weder lieben noch sich an schönen Dingen erfreuen kann. So rutscht Peter immer tiefer in ein gefühlloses Dasein, aus dem er nun zu entkommen und seine Fehler rückgängig zu machen versucht. „Das kalte Herz“ von Wilhelm Hauff ist ein Klassiker der Konsumkritik und wirft unter anderem die Frage auf: Macht Geld glücklich?

Kurzfilm-Poetry-Slam

Samstag, 24.00 Uhr, Großes Zelt *Poetry-Slam*

Albert Camus wusste: „Um eine Kultur zu schaffen, genügt es nicht, mit dem Lineal auf die Finger zu klopfen.“ Recht hat er, der Albert. Deshalb gibt es ja hier in Mainz nicht nur ein Festival, das sich für die Kultur in der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt einsetzt. OPEN OHR und Filmz haben sich bisher zwar nicht gegenseitig auf die Finger geklopft, aber doch ab und zu auf eben diese geschaut. Die Zeit des gegenseitigen Beobachtens ist jetzt vorbei, denn der Kurzfilm-Poetry-Slam, der auf dem letztjährigen Filmz seine Feuertaufe bestanden hat, geht in die zweite Runde und zwar auf dem OPEN OHR. Und da man nie genug (Kino-)Kultur bekommen kann, haben wir auch noch zwei Kurzfilme der Aktion „Filme machen in 48 Stunden“ mit ins Programm genommen, die Ende Februar zum ersten Mal in Mainz stattgefunden hat. Als Kandidaten treten im großen Zelt Tommy Tesfu aus Augsburg, Dorian Steinhoff aus Trier, Philipp Scharrenberger, Andreas Höfler aus Mainz und Daniel Wagner aus Heidelberg auf, wobei letzterer den BesucherInnen des Filmz-Slams noch bekannt sein dürfte und der anreist, um seinen Titel zu verteidigen.

Mit freundlicher Unterstützung des Filmz, Mainz



Anzeige

Unser zuverlässiger Lieferant

ALTENWEG

GETRÄNKE • ZELTE • HALLEN

D-56291 Bickenbach • Tel.: 0 67 46 / 2 02 Fax 89 00

www.altenweg.de • E-mail: Info@altenweg.de



Pogo in Togo – Yoga in Toga...

Sonntag, 10.00 Uhr, Hauptwiese *Workshop*

...oder in anderen bequemen Klamotten! Während andere noch schlafen, gibt es Samstag, Sonntag UND Montag unter freiem Himmel, auf der Hauptwiese, vor einem neuen prallgefüllten OPEN OHR Tag, neben oft lauten und nach außen gerichteten Veranstaltungen etwas entspannend Ruhiges, nämlich diesen Yoga-Workshop. In diesem Sinne:

Yoga ist überall. Und bei uns vor allem für alle! Alle, die neugierig oder erfahren, jung oder alt, vor allem aber wach und mit einer weichen Unterlage (Decke, Handtuch, Yogamatte) ausgestattet sind!

Es werden keine Grundkenntnisse vorausgesetzt, sondern angenehme Übungen angeboten, die jedem / jeder individuell und doch allen TeilnehmerInnen zusammen einen sanften, erfrischenden Start in den Tag bieten.

Treffpunkt jeweils 10:00 Uhr vor der Hauptbühne, maximal 15 TeilnehmerInnen

Leitung: Dimitra Mandravelou

Markt und Moral – An den Rändern des Konsums

Sonntag, 12.00 Uhr, Hauptwiese *Podium*

Wir leben in einem Land, in dem der Bundestrainer mehr verdient als die Bundeskanzlerin. In dem TopmanagerInnen Millionen verdienen und nach Liechtenstein schaffen, während andere um Mindestlöhne kämpfen oder mit Hartz IV über die Runden kommen müssen. Gerne verweisen die ManagerInnen auf ihre große Verantwortung, wobei sie diese Verantwortung wohl eher den AktionärInnen als den ArbeitnehmerInnen gegenüber spüren. Doch wozu braucht man so viel Geld, kann man das denn überhaupt sinnvoll konsumieren? Sind Obergrenzen bei Löhnen denkbar? Und wie sieht es bei der so genannten Unterschicht aus? Wieviel Geld braucht man, um am gesellschaftlichen Konsum teilzunehmen? Entsteht im Moment in Deutschland eine Klasse der „Working poor“, wie wir sie aus den USA kennen? Wie frei darf der Markt sein, was ist die Rolle des Staates? Was ist gerecht?

Es diskutieren: Vertreter von Schuldnerberatung, Gewerkschaft, Politik und Betroffene

Aus aktuellem Anlass

Sonntag, 18.00 Uhr, Auf der Mauer *Lesung*

Seit Wochen wird in den Medien und der Öffentlichkeit darüber gestritten, wie man denn, angesichts der zunehmenden Gewalt Chinas gegen die TibeterInnen, reagieren soll. Oftmals wird dabei von einem Olympia-Boykott gesprochen. PolitikerInnen wollen die Spiele boykottieren, zu denen sie nie vorhatten, anzureisen. MancheR SportlerIn will an der Eröffnungsfeier nicht teilnehmen, bei der man ihn/sie in der Masse nicht gesehen hätte. Und einige ZuschauerInnen wollen sogar die Fernseher aus lassen, zumindest bei den uninteressanteren Sportarten. Aber warum nicht mal auf konsequente Art und Weise Boykott üben? So wie die amerikanische Journalistin Sara Bongiorni, die ein Jahr lang mit ihrer Familie versuchte, ohne Produkte „Made in China“ zu leben. Diesen mal witzigen, mal aussichtslosen Kampf hat sie in einem Buch zusammengefasst: „Ein Jahr ohne Made in China“, ein Feldversuch in einer globalisierten Konsumwelt, in Auszügen gelesen von der SchauspielerIn Liljana Elges.



Ich kaufe mich zusammen

Sonntag, 12.30 Uhr, Auf Der Mauer *Podium*

Welche Rolle spielt Markenbewusstsein für Jugendliche? Ist es ein allgegenwärtiges System, welches schnell zum Gruppenzwang wird? Oder signalisieren Statussymbole nur Zugehörigkeit? Gerade unter Jugendlichen bleibt dieser Zwang nicht ohne Folgen für die individuelle Identität – mal ganz abgesehen davon, was es kostet, an diesem Spiel teilzunehmen. Doch zurück zur Identität: Die Entscheidung für oder gegen eine bestimmte Marke schafft Zugehörigkeit und gleichzeitig Abgrenzung, ein Wir-Gefühl und ein Die-Anderen-Gefühl. Man erkennt Gleichgesinnte und distanziert sich gleichzeitig von TrägerInnen anderer Symbole. Doch ist das nicht eine zu starke Orientierung an Äußerlichkeiten und wünscht man sich nicht eigentlich einen Ausweg? Zumindest innerhalb der Schule gibt es mit dem Modell „Schuluniform auf freiwilliger Basis“ den Versuch, einen anderen Weg zu gehen und den SchülerInnen eine Alternative zum Markenbewusstsein anzubieten.

Es diskutieren: Rolf Mohr (Schulleiter) | SchülerInnen | Gabriele Rohmann [Mitbegründerin des Archivs der Jugendkulturen]

Moderation: Gesine Otto (Diplom Pädagogin und Mediatorin)

Heiße Ware – Heißer Preis Eine Dauerwerbesendung

Sonntag, 14.00 Uhr, Hauptwiese *Aktion*

Der Satz „Alles ist käuflich“ wurde spätestens im 20. Jahrhundert vom Allgemeinplatz zur allgemein gültigen Realität. Und was noch nicht im Discounter-Regal steht, bekommt jedeR Normalsterbliche dann doch unter der Ladentheke oder im Internet. Über den Preis von moralisch noch fragwürdigeren „Gütern“ wissen jedoch nur vereinzelte Bosse bescheid, und natürlich diejenigen, die leichtsinnig Land und Leben verkaufen – manchmal „nur“ ihr eigenes, manchmal jedoch Hunderte oder Tausende, oder ganz speziell sogar die Zukunft eines ganzen Kontinents auf eine Rechnung setzen. Im Rahmen einer Gewinnshow (lt. Gesetz: Dauerwerbesendung) werden die KandidatInnen um verschiedenste Absurditäten und Unmoralitäten spielen. Und hier ist Ihr Moderatooor: Haraaaaaald Preis!

Moderation: Harald Preis (Schauspieler)

Ware Mensch

Sonntag, 14.00 Uhr, Auf der Mauer *Podium*

Mein Haus, mein Boot, meine Frau, mein neues Kind...? Wir konsumieren fröhlich all die schönen und nützlichen Dinge, die uns angeboten werden. Doch dass es nicht nur Dinge sind, wird auf einen zweiten Blick schnell deutlich: Auch Menschen, ob ganz und gar, oder nur für gewisse Dienste oder Rollen, sind käuflich und werden teilweise wie Waren konsumiert. Ist Prostitution normaler Broterwerb oder Seelenverkauf? Auf der anderen Seite eine Form von Menschenkonsum, die auf den ersten Blick keineR als solche bezeichnen möchte: Auslandsadoptionen und damit verbunden organisierter Kinderhandel. Ein Kind aus größter Armut erhält eine Zukunft, Angelina & Brad oder Madonna & Guy machen es vor. Aber kann man sich tatsächlich so einfach eine Familie besorgen?

Prostitution und Kinderhandel/Adoption – zwei Themen, die man eigentlich nicht in einen Topf werfen möchte und doch verbinden sie zentrale Fragen: Welche Auswirkungen hat das Kaufen, das Konsumieren von Menschen? Sind sich „KonsumentIn“ und „Ware“ ihrer Rolle bewusst? Ist der Konsum von Menschen grundsätzlich negativ und abzulehnen? Hierzu diskutieren ExpertInnen verschiedener Institutionen.

Es diskutieren: Frank Licht (Leiter der Zentralen Adoptionsstelle Berlin-Brandenburg) | Rolf Behrentin (Rechtsanwalt) | Indre Stravinskaite [Solwodi Koblenz e.V.]

Moderation: N.N.

Klingeltöneterror

Sonntag, 12.00 Uhr, Auf der Mauer *Offene Bühne*

Von furzenden Fröschen über singende Küken bis hin zu den größten KomponistInnen der Welt ... es gibt keinen Song, kein Lied, nichts, was man in der bunten Welt der Klingeltöne nicht käuflich erwerben könnte. In den letzten Jahren hat sich eine regelrechte Branche für das individualistische Klingeltongut entwickelt und ist zwischenzeitlich zu einem unverzichtbaren auditiven Accessoire verschiedenster Zielgruppen geworden.

Um die ganze Vielfalt des Angebotes zu demonstrieren, fordern wir euch auf, euch zu versammeln und zu klingeln, summen, vibrieren, läuten, tönen und damit zu zeigen, wer den lautesten, tollsten oder unglaublichsten Klingelton hat. Meldet euch bitte vorher im Festivalbüro an, damit wir wissen, wer alles mitmachen möchte. Viel Spaß!



„Pure Vernunft darf niemals siegen!“

(Tocotronic)

„... Wie am ersten Tag seiner Erscheinung auf der Erdbühne, muss der Mensch noch jeden Tag konsumieren.“
(Karl Marx, Kapital I, MEW 23.)

„Der Konsumideologie liegt der Wunsch zugrunde, die ganze Welt zu verschlingen, der Konsument ist der ewige Säugling, der nach der Flasche schreit.“
(Erich Fromm – Haben oder Sein)

„Knietief im Dispo“ (Peter Hein, Fehlfarben)

„Beim jetzt erreichten Tempo der Verwertungs-zentrifuge nach »Entschleunigung« oder »Kontrolle« zu rufen, wäre ein ebenso hilfloser Ausdruck »linker Melancholie« (Walter Benjamin) wie das Gefasel von der »Rückbesinnung auf die soziale Marktwirtschaft« aus dem Munde deutscher Sozialdemokraten. Solche Leute kritisieren den Kapitalismus und kommen im Kino erst zum Hauptfilm. Damit sie bloß verpassen zu sehen, wie neue Körperbilder und Warenästhetiken generiert und in Umlauf gebracht werden. Trotzdem erreichen die im Zuge der in diesem Wirtschaftssystem nun mal irreversiblen Durchdringung sämtlicher Lebensbereiche durch die Ökonomie eines Tages sogar das Sauerland.“
... und Rheinland-Pfalz. (Klaus Walter – Old Mac Donald's Song)

„Konsumiert, was euch kaputt macht“ (Mark Terkessidis)



Aufnahme-Antrag

Hiermit erkläre ich meinen Eintritt in den Förderverein OPEN OHR. Der Jahresbeitrag beträgt 60 Euro für Personen mit eigenem Einkommen und 25 Euro für Personen ohne Einkommen.

Name	
Straße, Ort	
Telefon	
Email	
Ort/Datum	Unterschrift

() Ich überweise den Jahresbeitrag in Höhe von _____ auf das OPEN OHR Verein Konto Sparkasse Mainz, Konto-Nr. 53330, BLZ 550 501 20.

() Ich lasse den Jahresbeitrag in Höhe von _____ abbuchen:

Einzugsermächtigung:

Hiermit ermächtige ich den Open Ohr Verein widerruflich den Jahresbeitrag in Höhe von _____ Euro jeweils im ersten Quartal eines Jahres von meinem/unserem Konto abzubuchen.

Geldinstitut	
Konto-Nr	BLZ
Name der Kontoinhaberin/des Kontoinhabers:	
Ort/Datum	
Unterschrift	

In diesem Sinne: Freundinnen und Freunde des Open Ohr Festivals haben sich zu einem gemeinnützigen Verein zusammengeschlossen, um das Open Ohr als politisches Kulturfestival zu erhalten, die Autonomie der Programm gestalten- den Projektgruppe zu verteidigen und die Zitadelle als Festivalort zu sichern.

Geiz ist nicht geil – was wir bieten:

- Aktivitäten zum Erhalt und zur Unterstützung des Festivals
- Finanzierung von Theater- und Musikgruppen oder Diskussionen auf dem Festival: In diesem Jahr spendet der Verein 4500 Euro für Auftritte von Kleingeldprinzessin, Jess Jochimsen, Theater GegenStand sowie die Talk-Runden von Rolf Schwendter zum Thema Konsum skurril mit Miss Barbie, Jim Brutto und Mitja Klee.
- Öffentlichkeitsarbeit und Mobilisierung von Unterstützern aus Politik, Wirtschaft und Kultur
- Kontaktpflege mit Politikern aus Stadt und Land

Guten Zuspruch für alle Lebenslagen – Mitgliederbetreuung

- Herausgabe eines Mitgliederrundbriefs zur Information über die Aktivitäten rund um das Festival und über die Arbeit des Vereins
- Handzettel und sonstige Werbung

Aktionen zum kulturellen Wohlbefinden

- Kulturpolitische Debatten über die Entwicklung der freien Kulturszene anzetteln

Her mit dem Geld – werdet Mitglied im OPEN OHR Verein. Der Jahresbeitrag beträgt 60 Euro für Personen mit eigenem Einkommen und 25 Euro Euro für Personen ohne eigenes Einkommen. Auf Wunsch erhaltet Ihr eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt, da der OPEN-OHR-Verein als gemeinnützig anerkannt ist.

Vorstand: Meike Klingenberg, Willy Müller, Tom Peifer, Matthias Pelz, Nike Poulakos, Kalle Schlieker, Eva Stauf

www.open-ohr-verein.de

Jens Raschke Disco Extravaganza

Sonntag, 14.00 Uhr, Kleines Zelt Lesung

Jens Raschke veranstaltet seit 1999 die längst legendär gewordene Kieler „Sitzdisco“, die es sich zum Ziel gesetzt hat, dem Publikum die mitunter verstörenden Kehrseiten des musikalischen Mainstreams zu offenbaren. In seinem Buch „Disco Extravaganza“ mit dem Untertitel „Eine Reise ins Wunderland der sonderbaren Töne“ hat der in Kiel lebende Soundforscher die kuriosesten Aufnahmen der Musikgeschichte zusammengetragen, um diese Auseinandersetzung mit dem alltäglich betriebenen Musikkonsum auch außerhalb von Kiel erfahrbar zu machen. Seine Lesung bietet zum einen Hörproben, die sich mit Sicherheit fernab des gewöhnlichen Geschmacks bewegen. Zum anderen werden diese Stücke durch witzige und zugleich hintergründige Texte über die MusikmacherInnen begleitet, hin und her gerissen zwischen Spott und Ergriffenheit, Stutzen und Begeisterung. So erfährt man beispielsweise, dass auch Joseph Beuys sich einmal mit dem Stück „Sonne statt Reagan“ musikalisch ausprobiert hat und mutmaßt gemeinsam mit Raschke darüber, warum der Name eines Musikers auf seinem Plattencover bis zur Unkenntlichkeit geschwärzt wurde.

Die Schachkatakombe

Schach dem Konsum

Sonntag, 14.00 Uhr, Kleine Katakombe Workshop

Das Schachspiel ist ural, grenzenlos und für alle da. Es gibt keine Klassenschranken und Sprachbarrieren. Groß und klein stellen sich der geistigen Herausforderung und messen ihre Kräfte mit fairen Mitteln. In der Schachkatakombe auf dem OPEN OHR 2008 ist das möglich. Auf Wunsch vermitteln die SchachbetreuerInnen in Crash-Kursen die Schachregeln. Beim großen Schachturnier am Sonntag geht es um die Mainzer OPEN OHR Meisterschaft 2008. Die genauen Spielzeiten können der Infotafel an der Schachkatakombe entnommen werden.

Leitung: Tillmann Vogler (Spieler der Bundesligamannschaft des TSV Schott e. V., Mainz und selbstständiger Schachlehrer)



Blöd TV Brot und Spiele

Sonntag, 15.00 Uhr, Große Katakombe Podium

„Fernsehen bildet“, so eine viel gebrauchte Phrase derjenigen, die das Medium zu verteidigen versuchen. Seine KritikerInnen hingegen werfen dem Fernsehen immer wieder Verdummung und Abstumpfung vor. Eine Massenabfertigung ohne jeglichen Anspruch, die ihre KonsumentInnen mit nutzlosen Informationen überhäuft. Somit wird das Fernsehen auch schnell als Sündenbock herangezogen, wenn es um schlechte Einflüsse und zweifelhafte Idole geht. Hat diese pauschale Verurteilung womöglich einen wahren Kern? Und falls ja, welche Art von Einfluss auf seine ZuschauerInnen kann „dem Fernsehen“ tatsächlich nachgewiesen werden? Sind die Privatsender an allem schuld? Erfüllen die Öffentlich-Rechtlichen den ihnen auferlegten Bildungsauftrag? Und wer entscheidet eigentlich, was als wert- und anspruchsvoll gelten kann? Mit welchem Maßstab wird Anspruch bemessen?

TeilnehmerInnen: Dr. habil. Udo Thiedeke (Medien-Soziologie Universität Mainz), N.N.

Made in Germany

Sonntag, 15.30 Uhr, Großes Zelt Podium

Ich bin Deutschland. Aha! Ganz was Neues. Ein Versuch, den armen, nihilistischen DurchschnittsbürgerInnen ein Gefühl von Gemeinsamkeit, von Stolz und Heimatverbundenheit zurück zu geben. (Ist ja nicht der erste Anlauf, zumindest mit dem Slogan: Du bist Deutschland!) Doch die Art und Weise geht mit der Zeit. In Gestalt einer Werbung für das Image einer Marke wird die Bindung der KonsumentInnen an das Produkt Deutschland versucht. Da fragt man sich, wie weit man ein Land eigentlich vermarkten kann? Geht es so leicht, ein Lebensgefühl durch Werbekampagnen wie für ein Unternehmen zu erzeugen? Während der WM hat es ja scheinbar geklappt, und seitdem will man, dass in der Heimat „Made in Germany“ genauso heiß begehrt ist, wie überall auf der Welt. Doch hat man das Gefühl, dass die Deutschen ihren Wald vor lauter Bäumen nicht sehen. Was ist denn eigentlich die Botschaft? Sollen wir jetzt gute BürgerInnen oder gute KundInnen sein? Was ist das für ein Deutschland, das wir sein sollen? Und warum sollen wir es sein und vor allem wie?

Diese Diskussion findet in Form einer Fishbowl-Diskussion statt.

Moderation: Julia Iversen (Diplom Politologin)

TeilnehmerInnen: N.N.



Sonntag Wort

KonsumDruck oder die andere Seite

Sonntag, 15.30 Uhr, Kleines Zelt Workshop

Konsum ist gut. Konsumgüter sind besser. Die FestivalbesucherInnen toben sich beim Druck-Workshop aus. Erstellt wird in Zusammenarbeit ein großes Bild, das im Klebe- und Druckverfahren entstehen wird. Das Ergebnis sollte so vielfältig wie das Thema werden und auch so farbig. Also auf, ihr Konsum-Junkies, wechselt auf die andere Seite und schafft ein Konsumgut!

Leitung: Jan Kleinschneider (Freiberuflicher Grafiker)



Konsum Skuril mit Rolf Schwendter

Sonntag, 18.00 Uhr, Kleines Zelt Talk

Waren Sie schon einmal in einem Erotikshop? Entweder sind Sie nun entrüstet, oder Sie verschweigen den Konsum der schönsten Nebensache der Welt. Wenn Sie denken, Sie hätten schon alles gesehen, was das reichhaltige Angebot an Erotikspielzeugen hergibt, oder meinen, dass es alles, was man erfinden kann, schon gibt, liegen Sie falsch. Wir legen unser Augenmerk heute Abend auf die abgefahrenste Erfindung des Bereiches und möchten einen Blick auf die so genannten ‚RealDolls‘ werfen, die sicherlich kein kurzlebige Phänomen sind. Die Betrachtungen des Produkts reichen von Kunstobjekt über Seelentröster bis hin zur deluxe Schaufensterpuppe. Die Gründe für den Erwerb sind zahlreich und sicher nicht so eindimensional, wie sich das manch eineR vorstellt. Was halten Sie davon? Finden Sie es heraus!

Zu Gast: Mitja Klee (World of Erotic, Kassel) | **Moderation:** Prof. Dr. Rolf Schwendter

Mit freundlicher Unterstützung des OPEN OHR Vereins

Zugabe! Produzieren statt Konsumieren

Sonntag, 24.00 Uhr, Kleines Zelt Offene Bühne

Der Konsum hat viele Gesichter – das OPEN OHR auch! Zum Beispiel deins!! Jaaaa, endlich ist es wieder so weit: die ultimative Chance zur Selbstdarstellung is in da house: die OPEN STAGE findet wieder statt!

Wer schon immer wusste und spätestens seit Fremdschämrröte erzeugender Rudel-castingshows weiß, dass in ihr oder ihm besondere Talente ruhen, die/der sei hiermit aufgerufen, die innere Rampensau endlich aus dem stillen Kämmerlein zu befreien! Sei der Marktlückenfüller, auf den alle warten! Ob Gedicht, Getanz, Gesang, Gespiel, Gedöns – wir haben noch lange nicht genug.

Dabei gilt wie letztes Jahr: Fünf Minuten pro Auftritt, Anmeldungen bitte vorher im Festivalbüro. So kommt und performet denn zahlreich!



Pogo in Togo – Yoga in Toga ...

Montag, 10.00 Uhr, Hauptwiese Workshop

... oder in anderen bequemen Klamotten! Während andere noch schlafen, gibt es Samstag, Sonntag UND Montag unter freiem Himmel, auf der Hauptwiese, vor einem neuen prallgefüllten OPEN OHR Tag, neben oft lauten und nach außen gerichteten Veranstaltungen etwas entspannend Ruhiges, nämlich diesen Yoga-Workshop. In diesem Sinne:

Yoga ist überall. Und bei uns vor allem für alle! Alle, die neugierig oder erfahren, jung oder alt, vor allem aber wach und mit einer weichen Unterlage (Decke, Handtuch, Yogamatte) ausgestattet sind!

Es werden keine Grundkenntnisse vorausgesetzt, sondern angenehme Übungen angeboten, die jedem / jeder individuell und doch allen TeilnehmerInnen zusammen einen sanften, erfrischenden Start in den Tag bieten.

Treffpunkt jeweils 10:00 Uhr vor der Hauptbühne, Maximal 15 TeilnehmerInnen

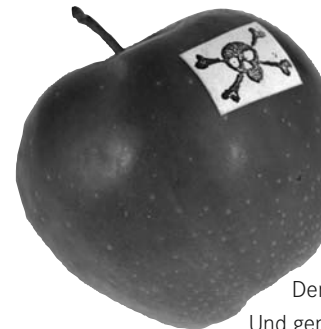
Leitung: Dimitra Mandravelou

Die Schachkatakombe

Schach dem Konsum – Zeitvertreib zum Null-Tarif

Montag, 14.00 Uhr, Kleine Katakombe Workshop

Ausführliche Workshopbeschreibung siehe Seite 17.



Der Aufgeklärte Konsument

Montag, 12.00 Uhr, Kleines Zelt Podium

Die Nachfrage bestimmt das Angebot. So oder zumindest so ähnlich lautet das Credo des Freien Marktes. Dennoch wundert man sich heute mehr als häufig darüber, wie es dann zu einem solchen Überangebot kommen kann.

Und genau deswegen wissen die KundInnen nicht mehr, was sie im Einkaufswagen vor sich her schieben. Dort wimmelt es nur so von „E's“ und Konservierungsmitteln, Farb- und Aromastoffen, Giftstoffen in Kleidung oder in Kinderspielzeug. Gewissen versus Gewinn – was den Vorzug bekommt, zumindest für die UnternehmerInnen, wissen wir alle. Aber was kann man tun, wenn man sich nicht der Diktatur des Marktes unterwerfen will, die Massentierhaltung, die Versklavung von ArbeiterInnen bis hin zu Kindern ablehnt? Was tun, wenn man versucht einen Weg aus dem Teufelskreis zwischen Billigheimer und Elitenöko zu finden? Hat man eine Chance den Markt zu durchblicken? Oder ist man machtlos gegen Globalisierung und Wirtschaftslobby? Und was, wenn der Traum vom flächendeckenden Öko nur eine Vision sein kann?

Es diskutieren: Fred Grimm (Autor ‚Shopping hilft die Welt verbessern‘) | Christoph Harach (Karmakonsum, Chief Executive Blogger) | Werner Stahl (Gemüsebauer, Rüsselsheim, Sprecher des AK Planung, Bau und Umwelt) | **Moderation:** Dr. Sabine Giehle (Politikwissenschaftlerin und TEXT + FAKT Mainz)

Mit freundlicher Unterstützung der Heinrich Böll Stiftung

3...2...1... Mainz

Montag, 12.30 Uhr, Großes Zelt Podium

Dem Einzelhandel könnte es immer besser gehen. Da Konkurrenz ja bekanntlich das Geschäft belebt, können ja noch nicht mal die WiesbadenerInnen sauer sein, wenn Mainz jetzt versucht, auch den gehobenen und anspruchsvolleren Geschmack zu befriedigen. Schließlich hat man mit dem Umleiten von KundInnenströmen ja schon gute Erfahrungen gemacht, wie die Umgestaltung des Brandzentrums unter Beweis stellt. Dass bald jede Innenstadt in Deutschland der anderen gleicht, muss man wohl in Kauf nehmen. Schließlich bestimmt die Nachfrage das Angebot. Stellt sich die Frage: Wollen die KundInnen Klasse statt Masse? Ist der/die KundIn wirklich König, oder werden städteplanerische Aspekte gegenüber dem Einzelhandel bevorzugt? Was ist mit den ansässigen Einzelhandelsgeschäften in den Gebieten, die fernab von den geplanten und geförderten Einkaufsmeilen liegen? Wie können sich alternative, kleinere Geschäfte gegenüber den großen Ketten behaupten? Und wie wird versucht, den KundInnen eine gesunde Mischung an Angeboten zur Wahl zu stellen? Ein Podium über Städteplanung, KundInnenströme und den alltäglichen Überlebenskampf der kleinen EinzelhändlerInnen.

TeilnehmerInnen: Prof. Dr. Günter Meyer (Stadt-Geograph Universität Mainz) | Christiane Gehr (Stella Braut- und Festmoden Mainz) | Klaus Hammer (City Manager)

Moderation: Guido Augustin (Kommunikationberater Mainz)



Der Film – Konsum von Kunst bis Kommerz

Kaum eine Form der Kunst ist so eng mit dem Konsum verbunden wie der Film. Ist er doch weiterhin das einzige künstlerische Medium, das immer mehr Zuwachs hat und immer mehr Profit einfährt. Doch auch hier leidet unter der wachsenden Nachfrage die Qualität. Filmkilometer an Massenware werden produziert, um den Hunger der KonsumentInnen zu stillen. Die Kunst kommt dabei oftmals zu kurz, oder geht in der Masse einfach unter. Aber immer wieder schaffen es Filme Kult zu werden, zu einem zeitlosen Konsumgut. Doch der Film selbst geht mit der Zeit. Vielleicht ist er deshalb so erfolgreich, weil er so leicht konsumierbar ist. Film kann man sich mittlerweile überall ansehen: im Kino, in den eigenen vier Wänden und mittlerweile auch unterwegs.

Film prägt unser Konsumverhalten. Damit ist nicht nur gemeint, dass nervige Werbeunterbrechungen im Fernsehen uns zum Konsumieren anregen sollen. Oder dass so manche Speiseeismarke schon längst in Vergessenheit geraten wäre, würde es die EisverkäuferInnen in Kinos nicht geben. Filme prägten ganze Generationen, setzten Trends, etablierten Modestile oder prangerten Zustände an. Und so lenkt der Film mal unabsichtlich, mal ganz bewusst auch auf dem OPEN OHR das Konsumverhalten seiner ZuschauerInnen.

Der letzte Mann

Stummfilm-Melodram, Deutschland 1924, FSK: o.A., von Friedrich Wilhelm Murnau

Freitag, 24.00 Uhr, Drususstein

Ein alternder Hotelportier verrichtet stolz seinen Dienst an der Tür des „Hotel Atlantic“. Als er beim Abladen eines schweren Koffers einen Schwächeanfall erleidet, wird er vom Hoteldirektor wegen seines hohen Alters in die Herrentoilette versetzt. Der Portier verkraftet diese Demütigung nicht. Des Nachts entwendet er seine alte Uniform, um nach Feierabend seiner Familie und seinen Nachbarn vorzuspielen, es sei alles wie früher. Bis der Schwindel auffliegt und die Welt des Portiers endgültig zusammenbricht. Das Rad des Schicksals dreht sich weiter und nimmt eine überraschende Wendung. Murnaus Film gehört zu den bedeutendsten künstlerischen Leistungen des Kinos der Weimarer Republik. Die soziale Thematik des Films



weist bereits auf jenes realistische Erzählen hin, das wenig später die Literatur und den Film der „neuen Sachlichkeit“ kennzeichnen wird. Die Unterströmungen der Republik werden in gesellschaftlichen Typen erfasst – so steht dem „wilhelminischen“ Typ des Portiers mit Backenbart und Uniformseligkeit bereits der moderne Hotelmanager mit seinem kühlen Effizienzdenken gegenüber. Im Falle von schlechtem Wetter wird diese Veranstaltung in die Große Katakombe verlegt.

Konsum im Fokus

Filmischer Wettbewerb junger KünstlerInnen zum Thema Konsum

Samstag, 11.30 Uhr, Großes Zelt

Auch in diesem Jahr wird konsumfreudigen Fans des Kurzfilms ein Highlight geboten. Das OPEN OHR Festival präsentiert zum zweiten Mal eine reichhaltige Palette an Kurzfilmen junger KünstlerInnen, diesmal zum Thema „Geld, Gut, Güter – Von Konsum und anderen Notwendigkeiten“. Doch wird hier nicht nur passiv mit Augen und Ohren konsumiert. Ihr, das Publikum, habt am Ende die Qual der Wahl. Wer hat den konsumgerechtesten Film fabriziert und somit den Sieg verdient?

Der Siegerfilm wird zusätzlich am Samstagabend um 22.00 Uhr noch einmal auf der Hauptbühne präsentiert.

Mit freundlicher Unterstützung des AStA der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Die Drei von der Tankstelle

Filmoperette, Deutschland 1930, FSK: o.A., von Wilhelm Thiele

Samstag, 13.30 Uhr, Große Katakombe

Die drei Freunde Willy, Kurt und Hans sind so pleite, das ihnen nur noch ihr Hund und das Auto bleiben. Als ihnen dann noch auf einer Landstraße das Benzin ausgeht, beschließen sie das Auto zu verkaufen und an dieser Stelle eine Tankstelle zu eröffnen. Beim Dienst wechseln sie sich ab und lernen so unabhängig voneinander die reiche, attraktive Lilian Cossmann kennen. Jeder hält seine Bekanntschaft geheim, doch Lilian liebt bloß Willy und lädt alle gleichzeitig in ein teures Lokal ein, um Klarheit zu schaffen. Doch nachdem Willy auf den Sieg verzichtet, hat Lilian einen Plan. Der Film ist wohl auch deshalb so berühmt geworden, weil er den ZuschauerInnen durch seinen virtuellen Umgang mit Erzählung, Tanz und Musik eine heile Welt in wirtschaftlich schlechten Zeiten vorgaukelte. Lange vor dem US-Kino wurde eine neue filmische Form, der Musicalfilm geschaffen. „Die Drei von der Tankstelle“ lässt die Handlung mit Liedern besingen, die äußerst populär wurden und die den Erfolg des Films mitbegründeten: „Ein Freund, ein guter Freund“, „Lieber guter Herr Gerichtsvollzieher“, „Liebling, mein Herz lässt dich grüßen“.



We Feed The World – Essen Global

Dokumentarfilm, Österreich 2005, FSK: 6, von Erwin Wagenhofer

Samstag, 15.30 Uhr, Große Katakombe

„Wir sollten uns damit anfreunden, dass es eigentlich keine Lebensmittel mehr gibt, die gentechnisch frei sind.“

Karl Otrók, Produktionsdirektor Pioneer Rumänien

Erwin Wagenhofer hat sich auf die Spur unserer Lebensmittel gemacht. Sie hat ihn nach Frankreich, Spanien, Rumänien, in die Schweiz, nach Brasilien und zurück nach Österreich geführt.



Die Dokumentation durchleuchtet in verschiedenen Abschnitten die unterschiedlichen Formen der weltweit industriell organisierten Rohstoffgewinnung, Produktion, Handel, Transport, Entsorgung und die Benutzung von Gentechnologie durch Lebensmittelkonzerne. Dabei werden die Folgen der industriell organisierten Rohstoffgewinnung durch Kommentare von unterschiedlichen Personen im Film erläutert.

WE FEED THE WORLD ist ein Film über Ernährung und Globalisierung, Warenströme und Geldflüsse, über den Mangel im Überfluss. Er gibt in eindrucksvollen Bildern Einblick in die Produktion unserer Lebensmittel sowie erste Antworten auf die Frage, was der Hunger auf der Welt mit uns zu tun hat.

TRUST.Wohltat

Science Fiction, Deutschland 2007, FSK: 12, von Eicke Bettinga

Samstag, 20.00 Uhr, Große Katakombe

Deutschland im Jahre 2020. Die staatlich sozialen Sicherungssysteme werden aufgelöst und fortan rein privatwirtschaftlich geregelt. An der Spitze steht der Versicherungskonzern TRUST.Wohltat. Gutbetuchte KundInnen schließen Rentenverträge ab, indem sie einen "genetisch sauberen" Menschen – ein so genanntes Talent – kaufen, und es für eine gute Rendite bei der TRUST.Wohltat arbeiten lassen. Im Gegenzug erhält jedes Talent eine hervorragende Ausbildung. Und auch für den Kinderwunsch der EignerIn muss ein jeweiliges Talent erhalten und sein/ihr genetisch einwandfreies Material zur Verfügung stellen. Doch was passiert, wenn dann doch noch ein Fehler festgestellt wird?

Ein Szenario, dass eher wahrscheinlich denn gewagt utopisch wirkt. Menschen als Konsumobjekt anderer Menschen.



Mon Oncle

Komödie, Frankreich/Italien 1958, von Jacques Tati

Sonntag, 13.00 Uhr, Große Katakombe

Der Junge Gérard lebt mit seinen Eltern in einem modernen Haus in einem Neubaugebiet. Sein Vater ist Generaldirektor einer Kunststofffabrik, seine Mutter kümmert sich hingebungsvoll um den automatisierten klinisch reinen Haushalt. Der allerdings auch für seine BewohnerInnen einige Tücken hat. Mit augenzwinkernder Ironie erzählt



Jacques Tati eine Geschichte, die dem kalten Komfort der materialistischen Konsumwelt mit zärtlichem Humor und schmunzelnder Lebensweisheit begegnet. Monsieur Hulot, der lebensklug-weltfremde Held, nimmt sich seines kleinen Neffen aus der Stadt an, dessen Eltern Hulots perfekte Antithese sind: reiche, modernistische Snobs, Roboter des technisierten Zeitalters.

Kein Pardon

Fernsehsatire, Deutschland 1993, FSK: o.A.

von und mit Hape Kerkeling

Sonntag, 17.00 Uhr, Große Katakombe

Der etwas tollpatschige Peter Schlönske betreibt zusammen mit seiner energischen Mutter und seinen grantigen Großeltern einen Schnittchenservice im Ruhrgebiet. Seine größte Leidenschaft ist die Fernsehshow „Witzischkeit kennt keine Grenzen“ mit dem Moderator Heinz Wäscher.

Als seine Mutter ihn bei einer Talentshow der Sendung anmeldet, gelingt es ihm einen Blick hinter die Kulissen der Konsumwelt Fernsehen zu werfen. Er nutzt die Chance und ergattert einen Job als Kabelhilfe. Peter ahnt zu diesem Zeitpunkt noch nicht, dass er drauf und dran ist, seine Seele an das Fernsehen zu verkaufen ...

„Kein Pardon“ ist eine amüsante Beschreibung von menschlichen und künstlerisch-produktiven Abgründen hinter den Kulissen einer Samstagabendshow. Hape Kerkeling versucht mit seinem Debütfilm die landläufigen Auffassungen von der „Wunderwelt“ des Fernsehens satirisch zu desillusionieren.





Der tschechische Traum

Dokumentation, Tschechien 2004, FSK: o.A. von Vít Klusák und Filip Remunda

Montag, 11.00 Uhr, Große Katakombe

Der tschechische Traum hält den größten Konsumschwindel, den die Tschechische Republik je gesehen hat, mit der Kamera fest: Filip Remunda und Vít Klusak, zwei junge tschechische Filmemacher, legen dabei die psychologischen und manipulativen Kräfte der Konsumwelt offen: Sie inszenieren einen gigantischen Werbefeldzug für die Neueröffnung eines Einkaufszentrums namens „Cesky Sen“ (auf Deutsch: der tschechische Traum) – einen Hypermarkt, den es gar nicht gibt und niemals geben wird.

Es ist ein witziger und provokativer Blick auf die Allmacht des Konsums und die Auswirkungen steigenden Konsumverhaltens einer post-kommunistischen Gesellschaft. Das Experiment führte zu zahlreichen Kontroversen, provozierte teilweise extreme Reaktionen in der tschechischen Bevölkerung und den Medien und wurde sogar im Parlament diskutiert. Ein Film, der betroffen macht und zugleich zum Lachen reizt. Doch seinen wahren Effekt erzielt er nur, wenn man willens ist zu sehen, dass genau das Gleiche auch hierzulande passiert.

Thank You For Smoking

Satire, USA 2006, FSK:12

von Jason Reitman

Montag, 12.30 Uhr, Große Katakombe

Nick Naylor ist Pressesprecher eines Forschungszentrums der amerikanischen Tabakindustrie. In dieser Funktion setzt er sich vehement für die Tabakkonzerne und die Rechte der RaucherInnen ein. Jeden Donnerstag trifft er sich mit der Vertreterin der Alkohol-Lobby und dem Vertreter der Waffen-Lobby zum Lunch und fachsimpelt unter anderem



über die Mortalitätsrate ihrer KonsumentInnen. Als man im Senat anfängt zu planen, Zigaretenschachteln mit einem Totenkopfaufkleber zu versehen, startet Naylor eine PR-Kampagne.

Der Film entblößt mit der Taktik einer Satire, wie Lobbyismus in der Politik, im Entertainment und allgemein in und durch Großkonzerne funktioniert. Nur schmierig-glatte RedekünstlerInnen wie Nick Naylor überleben langfristig in einer solchen Umgebung. Doch wie überall, haben auch sie ihre „Schwächen“, sind letztlich Menschen mit Familie und müssen irgendwann ihren Kindern, PartnerInnen und FreundInnen gegenüber Verantwortung tragen. Diese Facette der Publikumsarbeit beleuchtet Jason Reitman auf spannende und zum Glück bodenständig unkitschige Weise.

Großes Kino!

Die Blume der Hausfrau

Dokumentation, Deutschland 1998, FSK: o.A., von Dominik Wessely

Sonntag, 20.00 Uhr, Große Katakombe

Diese Dokumentation verfolgt fünf Vertreter der Firma Vorwerk, wie sie versuchen, im „Direktvertrieb“ Staubsauger und deren Zubehör an willige und unwilligere KonsumentInnen zu verkaufen. Wir erhalten Einblick in das deutsche Mekka des Putzfimmels, das schwäbische Wohnzimmer. Wir lernen die Marketingmechanismen und Überredungskünste der charmananten Herren im Trenchcoat kennen: Wie sie es schaffen, ungebeten zu klingeln, ein Gespräch aufzubauen und am Ende eines der teuren Geräte oder wenigstens eine Handvoll Zubehör aufzuschwätzen, ohne das die KundInnen sich übertölpelt fühlen. Eine amüsante Sozialstudie, die zeigt, wie der Besitz eines Staubsaugers sogar ein Symbol sozialer Integration werden kann.



Lord Of War – Händler des Todes

Drama, USA 2005, FSK: 16, von Andrew Niccol

Sonntag, 24.00 Uhr, Drususstein



Es gibt über 550 Millionen Schusswaffen auf der Welt! Das bedeutet, jeder zwölfte Mensch auf der Welt besitzt eine. Die Frage ist nun: Wie bewaffnet man die anderen elf?

Der charmante und zugleich zynische Yuri Orlov ist Waffenhändler. Als Kind ukrainischer Immigranten in den USA hat er sich nach oben kämpfen müssen. Und nun, da er ganz oben angekommen ist, erzählt Yuri uns seine Geschichte, wie er zum Waffenhändler wurde. Der Film beruht auf wirklichen Ereignissen und ist eng an die Geschichte der bewaffneten Konflikte in den letzten 25 Jahren gekoppelt. Die Figur Yuris ist stark an Waffenhändler aus dem realen Leben angelegt, unter anderem an Viktor Bout und Karlheinz Schreiber. Ironischerweise aber teilt Yuri Orlov seinen Namen mit einem gleichnamigen Menschenrechtsaktivisten aus der ehemaligen Sowjetunion.

Im Falle von schlechtem Wetter wird diese Veranstaltung in die Große Katakombe verlegt.



Kinderprogramm
Ich shoppe, also bin ich!

Samstag

- 12.00 Uhr: Eröffnung des Kinderprogramms, offenes Spiel, Lego-Ecke
- 13.00–14.00 Uhr: Schatzkisten basteln
- 15.00–16.00 Uhr: ReporterInnen unterwegs
- 18.00–19.00 Uhr: Disco für Kids bis 10 Jahre
- 19.00–20.30 Uhr: Disco für Kids ab 11 Jahre

Sonntag

- 10.30 Uhr: Eröffnung und offenes Spiel
- 11.30 Uhr: Werbespot
- 13.00 Uhr: Kinderfilm „Mon Oncle“, Seite 21
- 13.00 Uhr: Kindergeld und Windlichter selbst gemacht
- 14.00 Uhr: ReporterInnen unterwegs
- 15.00 Uhr: Kinderlieder mit „Tonfisch“
- 16.00 Uhr: Leseaktion und offenes Spiel

Montag

- 10.00 Uhr: Kindertheater „Theater Ambrella“ – „Die kleinen Leute von Swabedoo“, Seite 32
- 10.30 Uhr: Eröffnung und offenes Spiel
- 11.00 Uhr: Leseaktion
- 12.00 Uhr: Werbespot
- 13.00 Uhr: Angstbaum und Ballonflug
- 15.00 Uhr: Offenes Spiel
- 16.00 Uhr: Stockbrotbacken als Abschluss des Kinderprogramms

Täglich geben wir viel Geld aus; ob für Essen und Trinken, für die Wohnung oder Strom. Doch auch andere Dinge kosten viel Geld: Klamotten, Handys, der neue Rucksack oder die angesagten Schuhe. Habt ihr die, seid ihr cool, wenn nicht – Pech gehabt. Findet ihr das okay, oder gibt es nicht noch andere, vielleicht wichtigere Dinge? Und was ist mit Kindern, deren Eltern keine Arbeit haben? Können die mit auf Klassenfahrt, oder wie läuft das an eurer Schule? Zu diesen Themen wollen wir zusammen mit euch spannende, lustige und vor allem interessante drei Tage verbringen.

- Wir wollen auch dieses Jahr wieder ganz unterschiedliche Sachen auf dem OPEN OHR machen:
- als ReporterInnen auf dem Gelände die Erwachsenen fragen, ob sie eigentlich wissen, was aktuell ist
 - Schatzkisten aus Schuhkartons basteln
 - Windlichter aus Müll
 - Umfragen zum Thema „Was ist wirklich wichtig?“
 - Kinderbuchbetrachtungen mit Bastelaktion
 - Kindergeld selbst herstellen
 - Kinderdisco für kleinere und größere Kinder
 - Theater – überlegt euch einen Werbespot für ein Produkt – und spielt ihn live!
 - Riesencollage ...
- Und zum Abschluss natürlich Stockbrot – wie immer über offenem Feuer frisch gebacken ...

Dazu natürlich wieder viel offenes Spiel mit der SPIELEBOX und der Hüpfburg.

Als Highlights: Samstags Disco, Kinderlieder mit „Tonfisch“, der Kinderfilm „Mon Oncle“ am Sonntag (siehe Seite 21), sowie das Kindertheater „Theater Ambrella“ mit dem Stück „Die kleinen Leute von Swabedoo“ im Großen Zelt am Montag.

Das diesjährige Kinderprogramm wird von eventagent mit freundlicher Unterstützung der Winterberg Stiftung und des OPEN OHR Vereins durchgeführt.



Freitag

Samstag

Sonntag

Montag

ab 10.00 Uhr

ab 12.00 Uhr

ab 14.00 Uhr

ab 16.00 Uhr

ab 18.00 Uhr

Programm

Änderungen und Aktualisierungen hängen am Festivalbüro aus

10.00 Uhr, Hauptwiese	>>Workshop
Pogo in Togo – Yoga in Toga... (S. 9)	
ab 10.00 Uhr, FÖJ-Stand	>>Aktion
Natur von der Rolle (S. 28)	
10.30 Uhr, FÖJ-Stand	>>Führung
Konsum Global – Stadtführung (S. 28)	
11.00 Uhr, Treffpunkt: vor d. Drususstein	>>Führung
Führung durch das Bauwerk Zitadelle (S.6)	
11.30 Uhr, Drususstein	>>Theater
Hexenkessel Hoftheater (S. 30)	
11.30 Uhr, Großes Zelt	>>Film
Konsum im Fokus (S. 20)	

ab 12.00 Uhr, FÖJ-Stand	>>Aktion
Gemüse gefällig? (S. 28)	
12.00 Uhr, Hauptwiese	>>Podium
Kaufen für Deutschland (S. 9)	
ab 13.00 Uhr, OK-Stand neben Festivalbüro	>>Workshop
Eure Chance hinter der Kamera! (S. 27)	
13.30 Uhr, Auf der Mauer	>>Podium
Tierrechte – Tiere würden Freiheit kaufen (S. 9)	
13.30 Uhr, Große Katakombe	>>Film
Die drei von der Tankstelle (S. 20)	

ab 14.00 Uhr, Kleine Katakombe	>>Workshop
Konsumtempel (S. 27)	
14.00 Uhr, Drususstein	>>Musik
Jan Klare & Das Böse Ding (S. 39)	
ab 14.00 Uhr, Hauptwiese	>>Aktion
Das 34. OPEN OHR als SOZIALE PLASTIK (S. 10)	
14.00 Uhr, Kleines Zelt	>>Podium
Von Alkopops und Massakern (S. 10)	
14.30 Uhr, Großes Zelt	>>Theater
Theater GegenStand (S. 30)	
15.30 Uhr, Treffpunkt: Vor dem Festivalbüro	>>Führung
Naturkonsum im Zitadellengraben – Gib mir Wildnis! (S. 6)	
15.30 Uhr, Auf der Mauer	>>Podium
Pisa – Die Freiheit kauf ich mir (S. 11)	
15.30 Uhr, Große Katakombe	>>Film
We Feed The World – Essen Global (S. 21)	

16.00 Uhr, Drususstein	>>Musik
Boris Gott (S. 39)	
16.00 Uhr, Kleines Zelt	>>Workshop
Ich kaufe ein D und möchte lösen – Zukunft!?! (S.11)	
17.30 Uhr, Großes Zelt	>>Kabarett
Claus von Wagner (S. 35)	
17.30 Uhr, Auf der Mauer	>>Lesung
Wolfgang Seidel: Scherben (S.11)	
17.30 Uhr, Große Katakombe	>>Workshop
Body Talk (S.12)	

Moderation Hauptbühne: Katharina Greuel, Björn Kaltwasser	
18.00 Uhr, Kleines Zelt	>>Talk
Konsum Skurril mit Rolf Schwendter (S. 12)	
18.00 Uhr, Drususstein	Konsum und Sucht (S. 12) >>Podium
19.00 Uhr, Hauptbühne	>>Musik
Turbostaat (S. 40)	
20.00 Uhr, Große Katakombe	>>Film
TRUST.Wohltat (S. 21)	
20.30 Uhr, Hauptbühne	>>Musik
Ohrbooten (S. 40)	
22.15 Uhr Hauptbühne	>>Film
Sieger des Kurzfilmwettbewerbes (S. 20)	
22.30 Uhr Hauptbühne	>>Musik
Radio Citizen (S. 41)	
24.00 Uhr, Kleines Zelt	Das kalte Herz (S. 13) >>Hörspiel
24.00 Uhr, Großes Zelt	Kurzfilm-Poetry-Slam (S. 13)
24.00 Uhr Drususstein	Das große Fressen (S. 21) >>Film

10.00 Uhr, Hauptwiese	>>Workshop
Pogo in Togo – Yoga in Toga... (S. 14)	
ab 10.00 Uhr, FÖJ-Stand	>>Aktion
Natur von der Rolle (S. 28)	
12.00 Uhr, Hauptwiese	>>Podium
Markt und Moral (S. 14)	
10.00 Uhr, Auf der Mauer	>>Musik
Kulturfabrik Airfield unplugged (S. 42)	
11.30 Uhr, FÖJ-Stand	>>Aktion
Appel und Ei (S. 28)	

12.00 Uhr Kaffeezelt	>>Musik
Teds n Grog (S. 42)	
ab 12.00 Uhr, FÖJ-Stand	>>Aktion
Gemüse gefällig? (S. 28)	
12.00 Uhr, Großes Zelt	>>Theater
TEGS (S. 31)	
12.00 Uhr, Auf der Mauer	>>Offene Bühne/
Klingeltöne Terror (S. 14)	
12.30 Uhr, Auf Der Mauer	>>Podium
Ich kaufe mich zusammen (S. 15)	
12.30 Uhr, Drususstein	>>Musik
Kleingeldprinzessin & die Stadtpiraten (S. 43)	
13.00 Uhr, Große Katakombe	>>Film
Mon Oncle (S. 21)	

14.00 Uhr, Hauptwiese	>>Aktion
Heiße Ware - Heißer Preis (S. 15)	
14.00 Uhr, Auf der Mauer	>>Podium
Ware Mensch (S. 15)	
14.00 Uhr, Kleines Zelt	>>Lesung
Jens Raschke: Disco Extravaganza (S. 17)	
ab 14.00 Uhr, Kleine Katakombe	>>Workshop
Die Schachkatakombe (S. 17)	
ab 14.00 Uhr, Hauptwiese	>>Aktion
Das 34. OPEN OHR als SOZIALE PLASTIK (S. 10)	
ab 14.00 Uhr, Pavillon neben dem Festivalbüro	>>Workshop
Sei deine eigene Marke! (S. 27)	
15.00 Uhr, Drususstein	Rockbuster 2008 (S. 43) >>Musik
15.00 Uhr, Große Katakombe	>>Podium
Blöd TV – Brot und Spiele (S. 17)	
15.30 Uhr, Großes Zelt	Made in Germany (S. 17) >>Podium
ab 15.30 Uhr, Kleines Zelt	>>Workshop
KonsumDruck oder Die andere Seite (S. 18)	

17.00 Uhr, Große Katakombe	>>Film
Kein Pardon (S. 21)	
17.30 Uhr, Großes Zelt	>>Kabarett
Jess Jochimsen (S. 35)	

Moderation Hauptbühne: Andreas Licht, Björn Müller	
18.00 Uhr, Kleines Zelt	>>Talk
Konsum Skurril mit Rolf Schwendter (S. 18)	
18.00 Uhr, Auf der Mauer	>>Lesung
Aus aktuellem Anlass (S. 14)	
19.00 Uhr, Hauptbühne	>>Musik
Pink`s not Red (S. 44)	
20.00 Uhr, Große Katakombe	>>Film
Die Blume der Hausfrau (S. 22)	
20.30 Uhr, Hauptbühne	>>Musik
Claus Grabke (S. 44)	
22.30 Uhr, Hauptbühne	>>Musik
Asian Dub Foundation (S. 44)	
24.00 Uhr, Kleines Zelt	>>Offene Bühne
Zugabe! Produzieren statt Konsumieren (S. 18)	
24.00 Uhr, Großes Zelt	>>Theater
Zimmertheater Tübingen (S. 31)	
24.00 Uhr, Drususstein	>>Film
Lord Of War – Händler des Todes (S. 22)	

10.00 Uhr, Hauptwiese	>>Workshop
Pogo in Togo – Yoga in Toga... (S. 19)	
10.00 Uhr, Großes Zelt	>>Theater
Figurentheater Ambrella (S. 32)	
10.00 Uhr, Drususstein	>>Musik
Judy Gorman (S. 45)	
11.00 Uhr, Große Katakombe	>>Film
Der tschechische Traum (S. 22)	

12.00 Uhr, Drususstein	>>Musik
Guts Pie Earshot (S. 45)	
12.00 Uhr, Kleines Zelt	>>Podium
Der Aufgeklärte Konsument (S. 19)	
12.30 Uhr, Großes Zelt	>>Podium
3... 2... 1... Mainz (S. 19)	
12.30 Uhr, Auf der Mauer	>>Theater
Fast Forward Theatre (S. 32)	
12.30 Uhr, Große Katakombe	>>Film
Thank You for Smoking (S. 22)	

Moderation Hauptbühne: Andreas Hery, Andreas Johann	
14.00 Uhr, Kleine Katakombe	>>Workshop
Die Schachkatakombe (S. 19)	
14.00 Uhr, Drususstein (bei Regen im Großen Zelt)	
Festivalkritik	
15.00 Uhr, Hauptbühne	>>Musik
Radio Havanna (S. 46)	
17.00 Uhr, Hauptbühne	>>Musik
La Papa Verde (S. 46)	

Kinderprogramm auf Seite 23

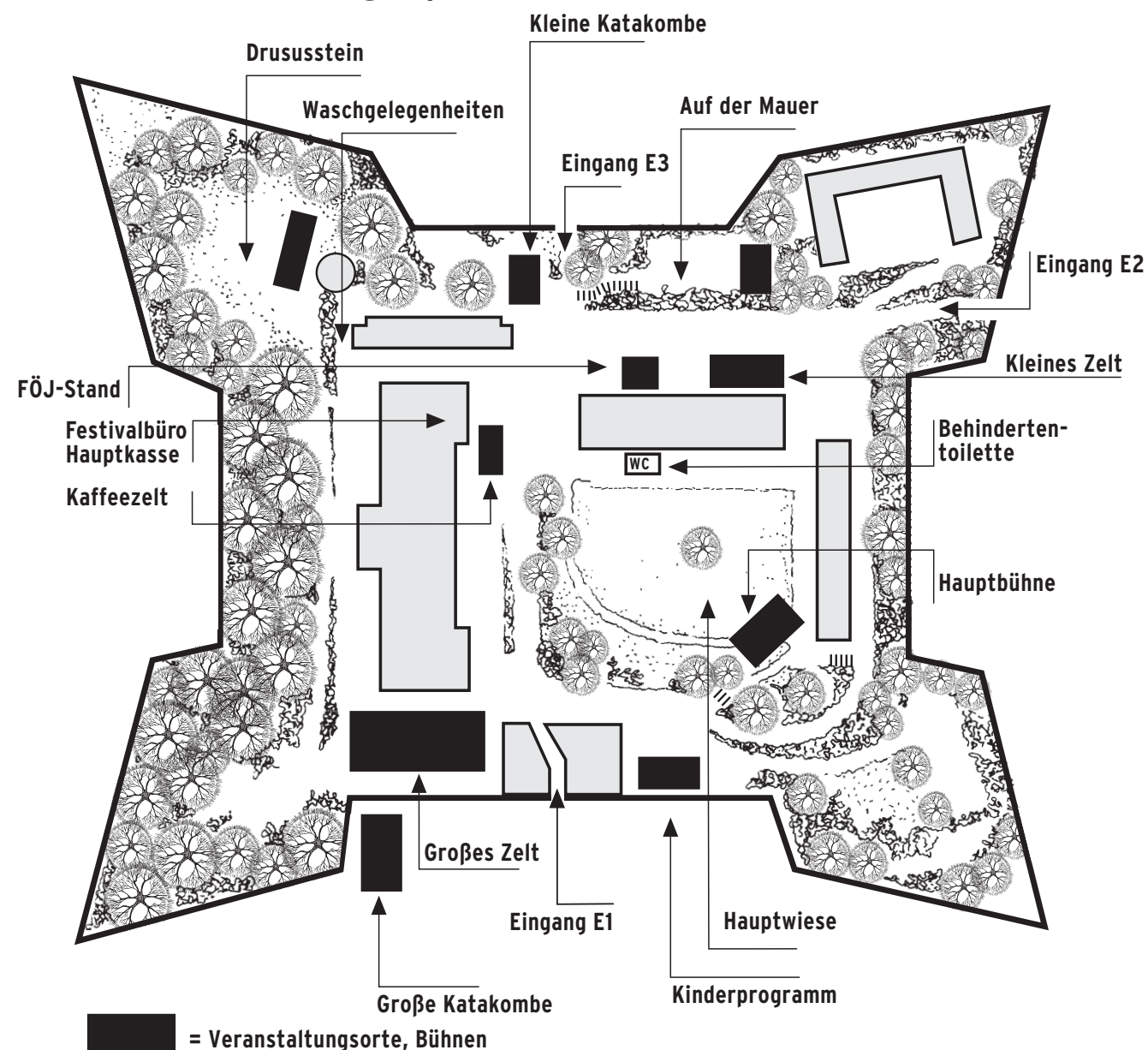
Jugendprogramm auf Seite 27

34. OPEN OHR Festival

24

25

Bühnen- und Lageplan



Festivalzeitung

Die OPEN OHR Nachrichten des „Stadtjugendring Mainz e.V.“

Auch im Jahr 34 der OPEN OHR-Zeitrechnung werden sich etwa 20 ambitionierte (Hobby-) RedakteurInnen im Alter zwischen 16 und 25 Jahren die Festivalnächte um die Ohren schlagen, um euch jeden Morgen mit einer druckfrischen Ausgabe der OPEN OHR Nachrichten zu versorgen. Die Zeitung, die direkt auf der Zitadelle produziert wird, versteht sich als eine kritische und unabhängige Tageszeitung für ein kritisches und unabhängiges Festivalpublikum.

Neben brandaktuellen Veranstaltungskritiken und Hintergrundberichten wird es natürlich auch wieder Interviews mit KünstlerInnen und BesucherInnen geben. Mit Anregungen, Fragen, Leserbriefen oder Kritik zu den OPEN OHR Nachrichten ist man am Meeting-Point der Redaktion an der richtigen Stelle. Im Übrigen wird dort auch die jeweils neueste Ausgabe der OPEN OHR Nachrichten zu ergattern sein. Nutzt den Meeting-Point also als das „Offene Ohr“ der Festivalzeitung!

Außerdem erhaltet ihr die OPEN OHR Nachrichten noch im Kaffeezelt, am Saftstand des Stadtjugendrings und im Festivalbüro. Ihr seid herzlich eingeladen, den Meeting-Point – auch in diesem Jahr – für eure Verabredungen und die Suche nach Mitfahrgelegenheiten zu nutzen.

Die OPEN OHR Nachrichten werden unterstützt vom Landesfilmdienst e.V., dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, der Mainzer Volksbank e.V., Fraport AG und der Stadt Mainz. Ein herzliches Dankeschön an alle.

Jugendprogramm



Für junge KonsumentInnen

Auch in diesem Jahr bieten der Mädchenarbeitskreis (MAK) und der Jungenarbeitskreis (JAK) der Stadt Mainz ein abwechslungsreiches und interessantes Jugendprogramm für die BesucherInnen des Festivals zwischen 12 und 18 Jahren an. Der Offene Kanal (OK) Mainz ist auch wieder mit von der Partie. Bei vielfältigen Workshops und Aktionen steht das Thema des diesjährigen OPEN OHR Festivals im Vordergrund. Also einfach kommen und konsumieren!

Samstag, 13.00 bis 17.00 Uhr, OK-Stand neben dem Festivalbüro

Eure Chance hinter der Kamera!

Der Offene Kanal (OK) Mainz gibt euch die Chance, während eines Miniworkshops hinter die Kulissen des Fernsehens zu schauen. Nach einer Einführung in die Technik habt ihr die Möglichkeit euch selbst zum Thema „Konsum“ zu äußern. Ob ihr euch in Form von Interviews, Talkshows oder Werbespots einbringen wollt – eurer Kreativität werden keine Grenzen gesetzt. Wer mitmachen will, ist herzlich eingeladen. Treffpunkt ist der Standpunkt des OK, neben dem Festivalbüro. Teilnehmen können alle Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren.



Samstag, 14.00 bis 18.00 Uhr, Kleine Katakombe

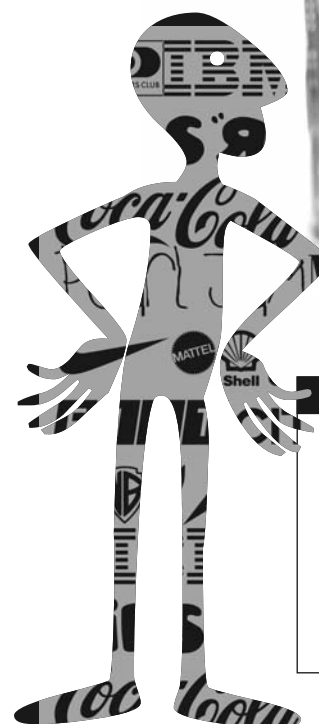
Konsumtempel

Ist wirklich alles käuflich? Im Konsumtempel dürft ihr an einer außergewöhnlichen Versteigerung teilnehmen, die ihr so garantiert noch nicht erlebt habt! Im Eingangsbereich vor der kleinen Katakombe könnt ihr nicht nur testen, wie fit ihr im Umgang mit Marken seid, sondern auch an einer besonderen Kostprobe teilnehmen.

Sonntag, 14.00 bis 17.00 Uhr, Pavillon neben dem Festivalbüro

Sei deine eigene Marke!

Keine Lust, ständig Werbung für Firmen zu machen, indem man deren Logo spazieren trägt? Ihr seid einzigartig, ihr seid eure eigene Marke! Zeigt das allen! Bei uns könnt ihr eure eigene Marke erstellen und den OPEN OHR BesucherInnen präsentieren. Macht Werbung und schaut, was passiert... vielleicht lassen sich andere von eurer Idee anstecken!



Konsum im Alltag Programm für Jung und Alt

Zum ersten Mal ist das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) auf dem OPEN OHR Festival mit dabei und präsentiert euch tolle Aktionen und informative „Aha-Erlebnisse“. Das Thema Konsum geht uns alle an und im Rahmen des Bildungsjahres FÖJ ist der Konsum eines der großen Themen, die uns stark bewegen. Wir freuen uns darauf, an unserem FÖJ-Stand einige von euch kennen zu lernen und hoffen, zum Thema Konsum Denkanstöße geben zu können.

Natur von der Rolle

Freitag bis Sonntag, FÖJ-Stand **Aktion**

Manche sagen, es wäre die schönste Sache der Welt – der Gang zur Toilette. Es gibt Menschen, die benutzen Wasserbecken, andere die Hand, wieder andere feuchte Baumwolltücher. Doch weltweit hat die weiße Rolle am häufigsten den Platz in unseren Toiletten eingenommen. KeineR von uns mag Schmirgelpapier und ebenso möchte keineR von uns die Natur ausbeuten. Gibt es einen Unterschied zwischen Recycling- und Frischfaserpapier? Testet es selbst und lernt mehr über die HerstellerInnen, die Herstellung und Vermarktung des wahrscheinlich meist gekauften Konsumgutes: des Toilettenpapiers.

Konsum Global – Stadtführung

Samstag, 10.30 Uhr, FÖJ-Stand **Führung**

Wolltet ihr nicht schon immer wissen, wo die Konsumgüter unseres täglichen Lebens herkommen, wie sie produziert werden und welche Auswirkungen sie auf unser Leben haben? Bei einer alternativen Stadtführung mit zwei ausgebildeten StadtführerInnen durch die Mainzer Innenstadt führen wir euch in die bunte Warenwelt des Konsums und zeigen euch an vielen Stationen ökologische Alternativen auf!

Gemüse gefällig?

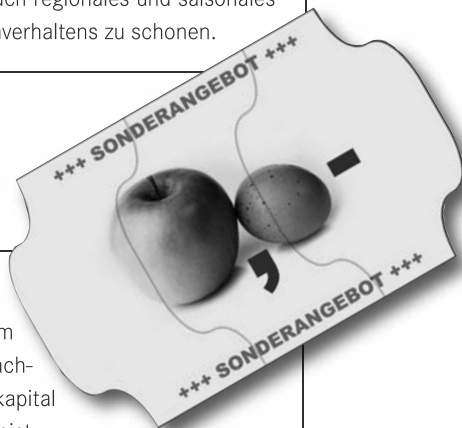
Samstag und Sonntag, 12.00 Uhr bis 15.00 Uhr, FÖJ-Stand **Aktion**

Das ganze Jahr Spargel, Paprika, Tomaten? Welches Gemüse hat eigentlich wann Saison und wo? Ein kleiner Test zeigt, ob wir noch wissen, was im Mai oder dem Rest des Jahres für Gemüse auf unseren Äckern reift. Mutige Interessierte dürfen mit verbundenen Augen Gemüse der Saison und Region erschmecken. Wir möchten darüber informieren, wie wir auch regionales und saisonales Gemüse wieder fördern und dabei etwas dazu beitragen können, die Umwelt trotz unseres Konsumverhaltens zu schonen.

Apfel und Ei

Sonntag, 11.30 Uhr, FÖJ-Stand **Aktion**

Bei dieser Aktion versetzt ihr euch ganz einfach in eine Zeit zurück, in der es noch keine Zahlungsmittel gab und alles durch Austausch von Waren vonstatten ging. Ihr bekommt ein Startkapital in Form eines Apfels und eines Eies und könnt dem Spruch „Das kostet doch nur `n Apfel und `n Ei“ nachgehen. Ziel dieser Aktion ist es, sei es alleine, zu zweit oder in einer kleinen Gruppe, dieses Startkapital zu tauschen, bis euch das, was ihr ertauscht habt, zufrieden stimmt. Versucht euer Glück und beweist euer Talent im Tauschen und Verhandeln. Prämiert werden besonders ausgefallene Tauschobjekte.

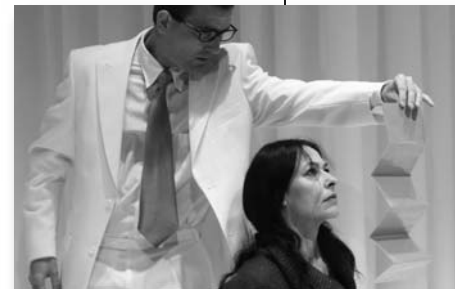


Samstag Theater

Drama, Baby!

Haben oder nicht sein ...

Konsum beinhaltet immer den Aspekt der Unterhaltung. Das Theater verbindet die Notwendigkeit von Konsum, Unterhaltung, Individualität und kritischer Betrachtung der Gesellschaft in besonderem Maße. Theater ist ohne Publikum nicht denkbar, in gewisser Weise also abhängig von KonsumentInnen. Auf der anderen Seite vermittelt es Einblicke in die und Eindrücke von der Gesellschaft, wie es von keinem anderen Medium geleistet werden kann. Theater ist eine der direktesten Kunstformen, vom Menschen für den Menschen. Der kulturelle Mehrwert lässt sich weder in Geldsummen bemessen, noch in Publikumserfolgen zählen. Insofern entzieht sich auch das diesjährige Theaterprogramm dem Konsumdenken und schafft in seiner Vielfalt eigene Wertigkeiten. Lasst euch auch dieses Jahr wieder von Emotionen begeistern, von Themen und Darstellungsformen überraschen und von Atmosphären verzaubern. Wir freuen uns auf euch!!



Konsumier, so ich Dir!

Immer und überall

Ernähre dich vom Abfall der Lebensmittelindustrie, damit du dir den Abfall der Tabakindustrie leisten kannst. Geiz ist geil. Musikstil: Charts. Enlarge your penis. Geiz ist geil: ICH KANN SO NICHT KOMMEN. Gut soll ich aussehen durch den Konsum dieser Kola....und tu es nicht. Folgen wir tatsächlich einer im Erbgut begründeten Konsumwut, während der Dreck meterhoch aus dem Fernseher spritzt. Jedes Produkt hat seine eigene Melodie und die bimmelt und sagt mir, dass ich Supergirl mit Supertitten in der tollen weißen Designerwelt bin. Und BIO. Und Campino ist ein enfant terrible. Aber Hakenkreuze finden wir nicht so schön. Und ich muss jetzt zum Yoga.

Eine Auftragsprovokation der Projektgruppe unter der Leitung von Felix Pielmeier in Zusammenarbeit mit der Schauspielschule Mainz.
Mit herzlichem Dankeschön an JAKA für die Inspiration.

Anzeige



SCHALTEN SIE WERBUNG.

www.longplay.de

Theater Samstag

Theater GegenStand

Die meisten Selbstmorde geschehen sonntags

Samstag, 14.30 Uhr, Großes Zelt

Klara und Nik haben es geschafft. Die Provinz, aus der sie stammen, haben sie weit hinter sich gelassen und sind in der Hauptstadt ganz weit aufgestiegen: Traumjob. Traumgehalt. Traumauto. Traumwohnung. Traumpaar. Nur eins fehlt ihnen – Zeit. Denn der Traumjob hat seinen Preis: Sechzehn Stunden Arbeit pro Tag, sieben Tage die Woche sind normal. Bis sie eines Sonntags beide aus Versehen frei haben. Für Nik und Klara öffnet sich ein Abgrund: 24 Stunden Freizeit. Was sollen sie bloß tun? In ihrer Ver zweiflung beginnen sie miteinander zu reden, aber das macht alles nur noch schlimmer.

„Die meisten Selbstmorde geschehen sonntags“ ist ein ebenso treffendes wie komisches Stück über eine Generation, die das Streben nach Glück mit dem Streben nach Geld verwechselt und darüber vergessen hat, zu leben. Theater GegenStand hat die deutschsprachige Erstaufführung des in Polen mit mehreren Preisen ausgezeichneten Werks auf die Bühne gebracht und das Stück im vergangenen Jahr mit großem Erfolg beim Publikum in Marburg, Frankfurt und Hanau gezeigt.

Es spielen: Inga Berlin und Michael Klemm | **Regie:** Franziska Lüdtko | **Bühne:** Michael Klemm | **Musik:** Andreas Erkel

Mit freundlicher Unterstützung des OPEN OHR Vereins



Sonntag Theater

TEGS (TheaterAG Ernst Göbel Schule Höchst i. Odw.)

Die Erziehungsberechtigten

Sonntag, 12.00 Uhr, Großes Zelt

Dass Wohlstand bei wachsender gesellschaftlicher Schere nicht mehr ohne Rechtfertigung oder Scheuklappen lebbar ist, ist spätestens seit Hans Weingartners Film „Die fetten Jahre sind vorbei“ wieder ein häufig diskutiertes Thema. Erzählt wird die Geschichte einer Gruppe rebellischer junger Erwachsener, die sich mit dem Unterschied zwischen Arm und Reich und dem Verlust von Idealen nicht mehr abfinden will.

Die „TEGS“ nahmen den Film als Grundlage für ihre eigene Sicht und Interpretation von sozialen Ungereimtheiten, innerer Wut angesichts von anscheinend nicht zu ändernden Zuständen und persönlichen Gewissensfragen.

Warum haben einige wenige zu viel Geld, um es ausgeben zu können? Wo bleibt ihr schlechtes Gewissen, warum wird nichts abgegeben? Und wo ist mein eigenes Gewissen, wenn ich trotz Wissens um Hungerlöhne bei bekannten Großherstellern shoppen gehe? Augen zu und weiter konsumieren? Oder versuchen, sich selbst und andere wachzurütteln?

Es geht um Reflexion von Wohlstandsverteilung, Gewissensfragen jedes/jeder Einzelnen von uns, um die Möglichkeit einer persönlichen Rebellion, eines kleinen Zeichens, einem eigenen Handlungsrahmen gegen die negativen Folgen der Globalisierung. Es geht um Konsum.

Es spielen: Jan Ackermann, Cahide Arslan, Simon Berninger, Josh Christian, Larissa Horn, Benjamin Jahn, Lea Meyerhöfer, Maïke O'Reilly, Erik Schäfer, Christina Schmidt, Alexandra Wennmacher, Daniela Wennmacher, Patrick Wölfelschneider

Musik: Benjamin Jahn | **Spielleitung:** Eleonora Venado | **Technik:** Jochen Reeg, Thomas Venado, Frank Wiesner



Zimmertheater Tübingen Alpha Park

Sonntag, 24.00 Uhr, Großes Zelt

Claudia und ihr Mann Adrien sind Auserwählte: auserwählt, eine ganz „normale“ Familie sein zu dürfen, mit Arbeit, Wohnung, Kindern und Urlaubsreisen. Ein einzigartiger Glücks- und Modellfall von Familie. Bei einer garantierten Vertragslaufzeit von 20 Jahren. Was in früheren Jahrhunderten Ehe und Beruf, Einkommen und Familie, Auskommen und Kinder waren, das ist heute Alpha Park. Die Ermöglichung des längst nicht mehr Möglichen. Alpha Park spielt in einer ungewissen Zukunft, in einem bedrückenden Niemandsland, in dem es keine Familien mehr gibt, geschweige denn Familien mit Kindern. Es ist eine Welt, in der Ehe und Familie nur noch als umfassendes Sponsoring denkbar sind.

Es spielen: Robert Arnold, Nicole Schneider und Endre Holéczy | **Regie:** Christian Schäfer



Hexenkessel Hoftheater

L'AVARE – Der Geizige

Samstag, 11.30 Uhr, Drususstein

Der Sommer wird geil – es geht um Geiz: Wir schreiben das Jahr 1668... Einsam entrückt hockt ER auf seinem Schnäppchenthron. Der durchsichtige Schonbezug knistert unter den ruhelos tastenden Fingern, durch seinen Kopf jagen die Börsenkurse und kühl überfliegt sein Blick die endlosen Zeilen der Sonderangebote. Dogmatisch preist er Geiz als reinste Tugend an und zwingt sein Umfeld brüsk, sein Credo mitzubeten!

Molières Publikum war von der Uraufführung des GEIZIGEN schockiert: „Geiz ist doch nicht geil, oder?“

Geiz macht einsam, misstrauisch und arm. Die erwerbs sinnige Raffsucht Harpagon's entstellt die Hauptfigur bis ins bizarr Groteske und hält unserer allzu alltäglich gewordenen Konsummentalität mithin einen entblößenden Zerrspiegel vor.

Mit dieser Inszenierung eröffnet der Hexenkessel ganz im Zeichen des Zeitgeiz die Jagdsaison auf SchnäppchenjägerInnen – frei nach dem Motto: Nimm 2, zahl 3!

Es spielen: Ina Gercke, Claudia Graue, Roger Jahnke, Torsten Schnier, Michael Schwager, Carsta Zimmermann

Regie: Jan Zimmermann | **Bühne:** David Regehr | **Kostüm:** Isa Mehnert | **Musik:** Mila Morenó | **Produktionsleitung:** Roger Jahnke



TOI TOI & DIXI SANITÄRSYSTEME
Ein Unternehmen der ADCO Umweltdienste

- **Toilettenkabinen**
- **Behindertenkabinen**
- **Bauzäune/Absperrgitter**
- **Sanitärcontainer**
- **Bürocontainer**
- **Veranstaltungservice**

Böttgerstr. 2-14, 65439 Flörsheim/Main, Tel.: 0 61 45 - 50 37 - 0, Fax: 0 61 45 - 50 37 15



Theater Montag

Figurentheater Ambrella

Die kleinen Leute von Swabedoo

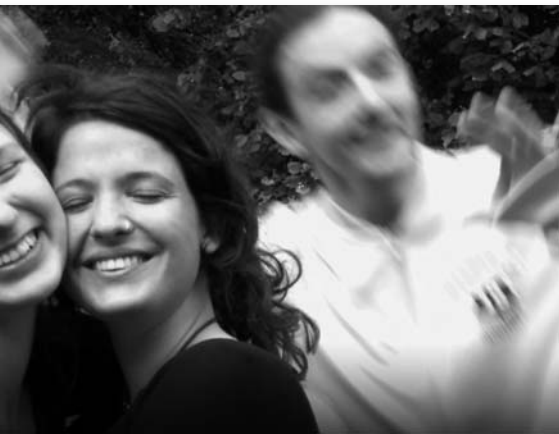
frei nach Motiven der gleichnamigen Erzählung für Kinder ab 4 Jahren

Montag, 10.00 Uhr, Großes Zelt

Jedes Jahr zur Puschelblumenzeit werden in Swabedoo wieder neue Pelzchen für den Winter geknupselt. Danach werden diese warmen, weichen Pelzchen überall und an jedermann verschenkt. So war es immer. Bisher. Doch insgeheim wünscht sich so mancheR, der/die gut knurpseln kann, seine/ihre Pelzchen lieber für sich zu behalten. Oder ein großes geschenkt zu bekommen, es nach Hause zu tragen und dann niemandem mehr begegnen zu müssen. Erzählt wird die Geschichte der kleinen Swabibi, die von Swabedoo wegläuft, um neue Puschelblumen zu suchen, denn sie hat ihr einziges Pelzchen dem alten Swabeduck geschenkt.

Aber die roten, weichen Blumen wachsen nur in Swabedoo. Der große, grüne Kralla findet Swabibi in der Öde und rettet sie vor dem Erfrieren. Am Ende wollen die Swabedoodahs die Verteilung ihrer Pelzchen „noch einmal ganz neu überlegen“.

Regie: Kristiane Balsevicius | **Ausstattung:** Jürgen Maaßen | **Musik:** Karl-F. Parnow-Kloth | **Spiel:** Heike Klockmeier



Fast Forward Theatre

Statistics – Zahlen für eine schönere Welt

Montag, 12.30 Uhr, Auf der Mauer

Wer sich zurechtfinden will in der schönen Konsumwelt, braucht Zahlen. Statistiken. Ohne Statistiken wäre die ganze Konsumiererei doch nur halb so schön. Dieser prekären Situation erbarmt sich das Fast Forward Theatre. Es organisiert sich Statistiken aus allen verfügbaren Veröffentlichungen, seien sie seriös, fragwürdig oder indiskutabel, und spielt die Szenen, die sich dahinter verbergen. Dazu können und sollen eigene Statistiken gerne mitgebracht werden. Die ZuschauerInnen entscheiden, welche der

zahlreichen vorhandenen Statistiken für die Aufführung benutzt werden, aus welchen Statistiken die improvisierten Szenen entstehen. Zusätzlich gibt es einen Zufallsgenerator, um auch den auf den ersten Blick vielleicht weniger spektakulären Statistiken die Chance zu geben, in eine Szene verwandelt zu werden. Mit dem Improtheater aus Marburg wird alles möglich. Die SchauspielerInnen lassen sich von ihren Gefühlen, ihrer Erfahrung, vor allem aber vom Publikum leiten. Schnöde Zahlen verwandeln sich hier in Szenen unterschiedlichster Länge, mal rührend oder lustig, mal bodenständig oder surreal.

Anzeige



SWR2 JAZZ

IHR KULTURPROGRAMM FÜR RHEINLAND-PFALZ UND BADEN-WÜRTTEMBERG

SWR2 JAZZTIME

immer montags um 15.05 Uhr

SWR2 JAZZSESSION

immer mittwochs um 19.05 Uhr

SWR2 NOWJAZZ

immer donnerstags und freitags um 23.03 Uhr

auf 103.2 MHz

weitere Informationen im Internet unter: www.SWR2.de/jazz

LUST AUF KULTUR

SWR2

Konsum à la carte?

Der Tisch unserer Konsumgesellschaft ist reich gedeckt – man muss nur zugreifen! Und das tun KabarettistInnen beherzt. Im Land des Übermaßes, wo es alles gibt und alles zu haben ist, werfen sie die Angelhaken in den See der Maßlosigkeit und köcheln ein pikantes Mahl, das nicht immer leicht zu verdauen ist. Die bösen Buben kreieren als kulinarische Conférenciers die Speisekarte des Konsums neu. Aufgetischt werden sowohl altbewährte Hausmannskost, als auch tagesaktuelle Angebote – für bitteren Beigeschmack keine Haftung. Knusprig und kross parodieren sie und wagen einen frechen Blick über die reich gedeckte Tafel. Noch Hunger? Wie wäre es zum Nachschlemmen mit einer Extraportion Sarkasmus? Ob wirklich nicht so heiß gegessen, wie gekocht wird, darf jedeR selbst entscheiden. Ein Platz an der Festtafel ist jedenfalls für Sie reserviert. Lassen Sie es sich schmecken!



Ingo Borchers Wissen auf Rädern

Freitag, 24.00 Uhr, Großes Zelt

Wissen ist Macht. Konsum ist Macht. Wissen konsumierbar gemacht ist Ingo Borchers. Er hat verstanden, was uns inzwischen eigentlich allen klar ist: Wissen muss schnell gehen, leicht konsumierbar und überall erhältlich sein. Die Verpackung entscheidet über den Inhalt, das Auge (w)isst schließlich mit. Ingo Borchers lädt ein zur Reise quer durch unsere bunte Konsum- und Informationsgesellschaft. In einem Taxi nach Pisa! Und wer so rasant durch die Verwunderlichkeiten des Alltags fährt wie Ingo, der hat keine Zeit für langes Verweilen, der braucht mundgerechte Häppchen und „Wissen auf Rädern“. Ingo hat für alle was dabei, für jedes Thema eine Portion Senf und für die alltäglichsten Dinge stets eine verwunderliche Ansicht parat. Wer jetzt nicht schlemmt, hat keinen Bildungshunger!

Claus von Wagner Im Feld

Samstag, 17.30 Uhr, Großes Zelt

Letztes Jahr wegen Sturm ausgefallen, diesmal nun aber wirklich:

Der u. a. mit dem Bayerischen Kabarettpreis 2007 ausgezeichnete „Senkrechtstarter“ holt zu einem kritisch-verwunderten Rundumschlag aus der Sicht seiner eigenen Generation aus. Wie sieht es aus, das optimale Leben mit 30? Was muss erreicht sein, was erlebt, was geleistet und was dein Eigen? In Deutschland, in einer Zeit, in der junge Menschen nichts anderes zu hören kriegen als: „Sei mobil, flexibel und eigenverantwortlich.“ – Sei konsumierbar? „Im Feld“ ist Feldforschung live, ein Abschied von der heilen Welt. Ein Programm über Verantwortung, Politik, ein bisschen Sex, Stiftung Warentest, Deutschland und den Gemütszustand eines Endzwanzigers in der postmodernen Konsumgesellschaft.



Kann Spuren
von Ironie
enthalten.

Jess Jochimsen Durst ist schlimmer als Heimweh

Sonntag, 17.30 Uhr, Großes Zelt

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen ...“ Unterwegs ist Jess Jochimsen in Deutschland, und darüber hat er eine Menge zu erzählen. Auf der Agenda stehen groteske Kurzgeschichten, irrwitzige Glossen und seltsame Songs über die Abenteuer in der Stadt, den Elternbesuch auf dem Land und das Fiasko daheim. Während seines Streifzugs kommt die Thematik des Konsums immer wieder zum Vorschein. Seien es seine grandios tragikomischen, mit Country Musik unterlegten Dia Roadmovies „Sexy Marktwirtschaft“ und „Traurige Frisuren auf dem Weg zum Einkaufen“ oder seine grotesken Überlegungen und Songs über den Konsum als Kehrseite und Bedingung der Arbeitswelt. Jochimsens HeldenInnen sind allesamt von trauriger Gestalt, VerliererInnen, die oft genug auf die Schnauze fallen, aber nie aufgeben, über die Runden zu kommen. Denn das ist es, was den Kabarettisten antreibt: Wie ist es möglich, in dieser von Konsumdruck und Buntheitsgebot durchtränkten Welt halbwegs würdevoll durchs Leben zu kommen?

Mit freundlicher Unterstützung des OPEN OHR Vereins





Der fassfrische Geschmack
macht es so beliebt *Bitte ein Bit*



Bitburger Premium Pils – das meistgezapfte Bier Deutschlands. www.bitburger.de



Musikkonsum – Konsummusik

Musik wird als konsumfördernd in Kaufhäusern und in der Werbung eingesetzt. Doch auch auf dem OPEN OHR ist sie wahrscheinlich das Konsumgut Nummer Eins. Unser Musikprogramm soll jedoch einen Gegenpol zur unkritischen „Happy-Go-Lucky“ Mentalität der Musikindustrie bilden. Letztere verheizt KünstlerInnen als neue Produkte, die laut strategischem Masterplan von der Zielgruppe angenommen, gekauft und deshalb regelrecht vermarktet, jedoch bei ausbleibendem Interesse und Kaufverhalten sofort wieder abgesetzt und versenkt werden.

Wir befürworten jedoch, dass Qualität und Originalität sich durchsetzen. Außerdem besitzen Message und Haltung einen unschätzbaren Wert. Ob **Asian Dub Foundation** oder **Turbostaat**, kritische Aussagen sind uns wichtig, auch das Besingen von oft ausgeblendeten Themen wie

Arbeitslosigkeit (**Boris Gott**), Der Fluch des Schlaffenlands (**Kleingeldprinzessin**), Feminismus (**Bernadette La Hengst**), Technokratie- und Fortschritts- glaube (**Guts Pie Earshot**) oder die Illegalisierung ganzer Bevölkerungsgruppen (**La Papa Verde**). Sie alle beweisen, dass gerade Musik abseits herkömmlicher Larifari Themen auch mit eingängigen Melodien und Mitsingcharakter begeistern kann. Einer der einflussreichsten Musikpoeten des 20. Jahrhunderts sang schon: „Get up, stand up! Stand up for your right!“ Und dazu kann wohl bis heute kein Tanzbein stillstehen!



Audio Adventure

Freitag, 19.00 Uhr, Hauptbühne

„Audio Adventure“ wird nicht umsonst als Wiesbadens innovativste Band bezeichnet. Neben der klassischen Besetzung, die sich bereits 2003 formierte, haben sie Trompete, Posaune, Geige und Keyboard aufzuweisen. Das Angebot ihrer reichhaltigen Produktpalette geht von Rock, Metal und Funk über Ska und Reggae bis hin zu Salsa und undefinierbaren daraus abgeleiteten Neukombinationen. ExpertInnen streiten sich über eine eindeutige Festlegung des Marktsegments, die Band selbst nennt es Adventure Rock. „Mit einem abenteuerlichen Mix sorgt Audio Adventure für Zugabe-Rufe und fliegende Unterwäsche...“, schrieb der Wiesbadener Kurier Anfang 2005, als die Crew ihr erstes Abenteuer auf einer öffentlichen Bühne wagte. Seither folgten zahlreiche weitere Auftritte, bei denen die KonsumentInnen mehr als zufrieden gestellt werden konnten. „Audio Adventure“ ist ein rundum-all-inclusive-Überraschungs-Paket, das man nicht verpassen sollte. Und zuletzt noch ein Tipp vom Platten-Markt: Es gibt Gerüchte, denen zufolge man die Band in Kürze auch zu Hause konsumieren kann!



10 Rue de la Madeleine

Freitag, 20.30 Uhr, Hauptbühne

Zwischen geballtem Rock und feinem Chanson liegt eine Straße, nämlich die „Rue de la Madeleine“. Über diese Straße bewegen sich sechs Musiker, mal stürmisch, mal ausgelassen und verspielt. Harte Gitarrenriffs treffen hier auf Geige und Klarinette. So findet im Haus mit der Nummer 10 eine Vereinigung von Punk, Klezmer und Crossover à la Rage Against the machine statt. Eine ungewöhnliche musikalische Mélange, gerade live mit viel Energie und großer Spielfreude vorgebracht. Schon im letzten Jahr konnte dieser Geheimtipp aus Nîmes auf einigen Festivals unzählige neue Fans begeistern, nun werden die verrückten Franzosen das OPEN OHR rocken und die Menge zum Tanzen bringen.

Mit freundlicher Unterstützung des Institut Français



Bernadette La Hengst

Freitag, 22.30 Uhr, Hauptbühne

Seit die ehemalige Sängerin der Band „Die Braut haut ins Auge“ Bernadette La Hengst auf Solopfad wandelt, hat sie in ihren Songs mit frischen Elektro Sounds eine sehr clubtaugliche punkige Power entwickelt. Mit ihrem gerade erschienenen dritten Album „Machinette“ und tatkräftiger Unterstützung durch zwei weitere Bandmitglieder, rockt sie jetzt wieder die Bühnen der Republik. Extrem empfehlenswert für Fans des feministischen Punks wie auch des minimalistisch-experimentellen Elektro gleichermaßen.



Teds n Grog

Freitag, 00.30 Uhr, Kleines Zelt

Das singende und Gitarre spielende Brüder-Duo „Teds n Grog“ mischt seit mittlerweile 4 Jahren Folk, Punk und Blues. Heraus kommen dabei feine Liedermacher-Songs gespickt mit politischen Texten. Dabei ist den beiden nicht nur wichtig WAS sie spielen, sondern auch WO: So treten sie immer wieder auf Antifa Demos, in besetzten Häusern und bei Punkerpicknicks auf und auch die antikapitalistische Walpurgisnacht ließen sie nicht aus. Jetzt spielen sie auf dem OPEN OHR Festival und das sogar zweimal: Einmal Freitagnacht im kleinen Zelt und einmal Sonntagsmorgens im Kaffeezelt.



Der SWR 2 präsentiert:

Jan Klare & Das Böse Ding

Samstag, 14.00 Uhr, Drususstein

FreundInnen des Jazz, macht euch gefasst auf Fusion der lauten Spielart! Die Quartettformation des Saxophonisten Jan Klare entfacht ein krachendes, schillerndes Inferno zwischen Acid-Free-Form, Kraut-Roots und Postrock. „Vorsicht Treibsand!“, möchte man dem/der geeigneten HörerIn zurufen. Zu spät, schon ist er/sie im Sog der Bläser-Lines, der Adrenalin treibenden Hammond Orgel Sounds, der straighten Drums, der verrückten Bassgitarren-Grooves und der Ding-Stimmen ins Paralleluniversum getrudelt. Obwohl hier das Goldene Zeitalter des Jazzrock zitiert wird, ist das aktuelle Programm kein 70ies-Projekt. Idiome werden gebrochen, Sounds durcheinander gewirbelt und Rhythmen geschichtet. Das Böse Ding sind vier Musiker, die böse Fragen zum Jazz stellen und so ihren eigenen Stil entwickeln. Von Retro keine Spur. Und trotz ihres Namens: Konsum ganz ohne bösen Nachgeschmack und ohne Reue.

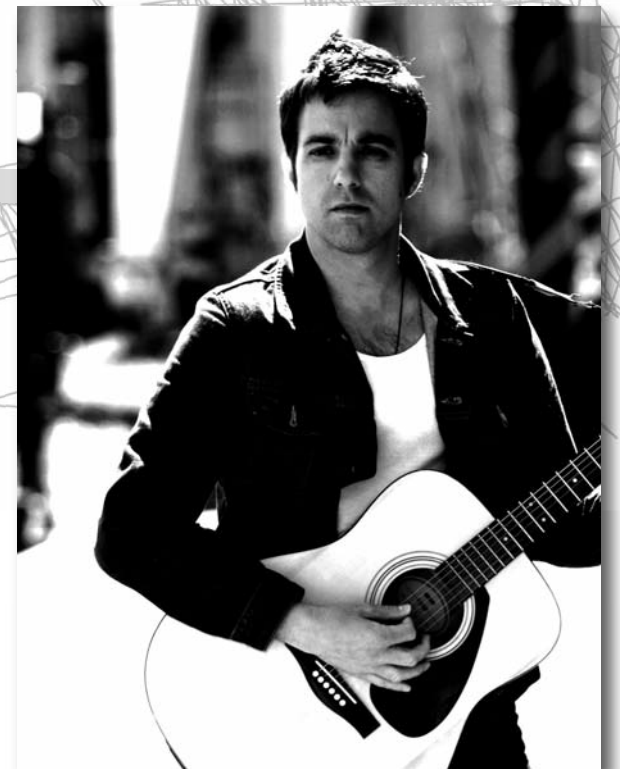


Vom Feinsten

Boris Gott

Samstag, 16.00 Uhr, Drususstein

Dortmund hat Boris Gott und Deutschland braucht ihn: zum Weiterleben, zum Überleben. Als Soundtrack für den Ein-Euro-Shop oder den Roman, den man seit Jahren schreiben will. Boris Gott ist ein Songwriter der neuen Generation, mit Texten, die hörens- und lesenswert sind. Irgendwo im Rinnstein zwischen Trinkhallen und überforderten Müttern funkeln kleine Songs über den alltäglichen Wahnsinn und die unkaputtbare Hoffnung. Was brauchen wir mehr: eine neue Linkspartei, billiges Bier oder eher einen Beweis für die Existenz des Schöpfers? Boris Gott war mit seiner Band „Couchgott“ sieben Jahre zusammen. Seit dem Crash 2003 ist er solo oder, wie auf dem OPEN OHR, mit einer kleinen Begleitband unterwegs. Zu seinen zahlreichen Einflüssen gehören neben der Neuen Deutschen Welle und Songwritern wie Bob Dylan oder Johnny Cash auch Bands wie „Hüsker Dü“ oder „Dinosaur Jr.“. Heute will Boris Musik machen, die alle verstehen und mitsingen können. Mit der Faust in der Tasche und dem Herz am linken Fleck singt er den Soundtrack zum Leben im Schatten der Republik.





Turbostaat

Samstag, 19.00, Hauptbühne

Zwischen Familienhäusern, Wohnblocks und hoffnungslosen Zuhause-trinkerInnen beobachten „Turbostaat“ das Leben, wie es für den Großteil aller Menschen ist. Die wunderbare Abwesenheit von Subkultur. Das scheinbar einfache Leben ist als Thema in den Texten allumfassend. Ursprünglich aus einer Kleinstadt stammend, sind „Turbostaat“ mittlerweile darüber hinaus bekannt, haben schon mit den Beatsteaks einen Song eingespielt und sind dieses Jahr heftig am Touren. Das ist aber auch nicht verwunderlich, denn schließlich definieren sie zusammen mit ein, zwei anderen Bands, was Punk in Deutschland ist und vor allem sein kann!

100% Fett



Ohrbooten

Samstag, 20.30, Hauptbühne

Eine Band mit dem Namen gehört auf dieses Festival, aber natürlich haben die Berliner noch mehr auf dem Kasten, als einen schönen Namen. Die Geschichte der Ohrbooten beginnt Ende der 1990er in den Fußgängerzonen der Hauptstadt. Da nämlich tun sich Texter und Sänger Ben Pavlidis und Gitarrist Matze zusammen. Bald stoßen noch Noodt und Onkel dazu und die Band ist komplett. Auf ihrer Fahrt durch die Welt ankern sie auch in Mainz und bringen die Wellen vor der Hauptbühne in Bewegung. Ihre Fußgängerzonenwurzeln haben sie übrigens nicht vergessen und so kann man sie zu einer Straßenmusiksession in die eigene Flaniermeile einladen.

Radio Citizen

Samstag, 22.30 Uhr, Hauptbühne

Früh hat er angefangen, der „Radio Citizen“, ehemals „Radio City“, und sein Werdegang liest sich wie eine Novelle. „Es ist der Versuch, die Wurzeln der afrikanischen Musikkultur mit elektronischer Musik, Weltmusik und anderen Stilen zu verbinden“, antwortete Nico Schabel, Mastermind und Frontmann des Berliner Projekts „Radio Citizen“ bei einem Interview mit dem italienischen Musikmagazin „Acid Jazz“. Doch zögert er mit einer genauen Beschreibung des Stils, weil die Musik so facettenreich ist, dass man sie nur schwer in eine Schublade zwängen, geschweige denn, sie unter ein Schlagwort zusammenfassen kann. Fest steht: Dieses Musikprojekt ist nicht nur durch die Anzahl der MusikerInnen gewaltig, sondern beeindruckt durch Vielfalt, Originalität und handwerkliches Können.



Anzeigen

kinder-
programme & event-
organisation



pro familia
Beratungsstelle Mainz



Information und Beratung

- Sexualität
- Familienplanung
- Verhütung
- Schwangerschaft
- Partnerschaft

Quintinsstraße 6 • 55116 Mainz • 06131-2876610
mainz@profamilia.de • www.profamilia-mainz.de
online-Beratung: www.sextra.de

Kulturfabrik Airfield unplugged

Sonntag, 10.00 Uhr, Auf der Mauer

Die Kulturfabrik Airfield (freie Kulturszene in Mainz) präsentiert zwei Musikgruppen aus ihren Reihen mit einem unplugged-Programm:

„Ich denke nicht – also konsumiere ich“. In Abwandlung des berühmten Leitsatzes von René Descartes stellt „Pilo“ heute die These auf, dass nur, wer nicht richtig nachdenkt, dem allgegenwärtigen Konsumterror zum Opfer fällt. Das mag durchaus strittig sein, denn schließlich konsumieren wir doch alle. Aber Pilos These hat noch eine zweite, tiefere Ebene. Zielen die WerbestrategInnen der großen Konzerne nicht gerade auf das Unterbewusstsein der VerbraucherInnen – also auf den Teil von uns, der nicht durch das Denken bestimmt wird – um ihre Produkte an Mann, Frau und Kind zu bringen? Wie können Menschen sich da noch wehren? Pilo hat keine Lösungen parat, aber seine Songs und Chansons tasten das Thema auf vielfältige Weise ab. Und da Musik durchaus ein Schlüssel zum Unbewussten sein kann, ist ein Sinneswandel keineswegs ausgeschlossen. Der Songschreiber, Musikproduzent und Musiktheaterautor Pilo lebt und arbeitet in Bingen und beschäftigt sich in den letzten Jahren insbesondere mit Musiktheater. So entstanden die experimentelle Oper „Die Stimmen“, das musikalische Bühnenstück „Rosen & Disteln“ und aktuell ein Musical über Hildegard von Bingen: „Ich sah die Welt als EINS“.

Der Bedeutung ihres Bandnamens folgend wissen sich „Tinfoil Hat“ vor Beeinflussungsversuchen des Unterbewusstseins mittels einer abschirmenden Kopfbedeckung aus Alufolie zu erwehren. Diese Methode wird übrigens auch von führenden ParanoikerInnen empfohlen. „Tinfoil Hat“ treten auf dem OPEN OHR mit einem eigens für diesen Auftritt akustisch umarrangierten Set an, das rockt, auch ohne, dass dafür der Rubel rollt. Damit steht die Frage im Raum, ob es in Zeiten der Diskussion um den materiellen und ideellen Wert vom Konsum- und Kulturgut Musik bereits ein Statement ist, ohne Gage aufzutreten. Im Anschluss darf gerne mit den MusikerInnen über Weltbilder, Idealismus und die neuesten Faltmuster für Alufolienhüte gesprochen werden.



Teds n Grog

Sonntag, 12.00 Uhr, Kaffeezelt

Das singende und Gitarre spielende Brüder-Duo „Teds n Grog“ mischt seit mittlerweile vier Jahren und zwei Tagen Folk, Punk und Blues. Heraus kommen dabei feine Liedermacher-Songs gespickt mit politischen Texten. Dabei ist den beiden nicht nur wichtig WAS sie spielen, sondern auch WO: So treten sie immer wieder auf Antifa-Demos, in besetzten Häusern und bei Punkerpicknicks auf und auch die antikapitalistische Walpurgisnacht ließen sie nicht aus. Jetzt spielen sie auf dem OPEN OHR Festival und das sogar zweimal: Einmal Freitagnacht im Kleinen Zelt und einmal Sonntagmittag im Kaffeezelt.



Kleingeldprinzessin & die Stadtpiraten

Sonntag, 12.30 Uhr, Drususstein

Dota, die Kleingeldprinzessin aus Berlin und ihre Band wandeln leichtfüßig zwischen unpräzise-jazzy Bossa Nova und modernen Singer/Songwriter Motiven. Sie klingen ein bisschen wie Tom Jobim und die Gilbertos mit deutschen Texten. Auf ihrer ganz frischen Platte „In anderen Räumen“ beweist die Band erneut, dass anspruchsvolle Texte auch verspielt und höchst musikalisch verpackt werden können. Wie gewohnt durchdringt ihr Sprachwitz die Verhältnisse, ohne falschen Pathos und plakative Phrasen. Politik, Poesie und Pop passen perfekt zusammen. Es ist Musik für den Kopf wie für die Beine, Musik zum Empören und zum Feiern. Musik, die Gemeinschaft stiftet. Bitte entdecken! Barfußanzalarm!

Mit freundlicher Unterstützung des OPEN OHR Vereins



Mainzer Vorausscheidung des Rockbuster 2008

Sonntag, 15.00 Uhr, Drususstein

Zum 14. Mal findet die Mainzer Vorausscheidung des Rockbuster auf dem OPEN OHR Festival statt: Fünf wettstreitende lokale Bands streben am Drususstein die Teilnahme an der Landesendausscheidung des Newcomer-Wettbewerbs Rockbuster 2008 an:

Park Avenue
Cordless
Ingredients:
Pasta für Pavel
Stage Affair

Die unabhängige Jury aus MedienvertreterInnen, Kulturschaffenden und Musikfachleuten kürt unmittelbar nach der Mainzer Vorausscheidung die Siegerband, die eine Studioproduktion gewinnt und außerdem zur Landesendausscheidung nach Lahnstein reisen darf.

Ausrichter des Rockbuster 2008 ist die Landesarbeitsgemeinschaft Rock & Pop Rheinland-Pfalz mit Unterstützung vom SWR Jugendangebot DasDing und des Ministeriums für Wissenschaft, Bildung, Jugend und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Vorausscheidungsorten.

Veranstalter der Mainzer Vorausscheidung ist das Jugendamt der Stadt Mainz und natürlich das OPEN OHR Festival.

Anzeige

225 JAHRE
Musik-Alexander
SEIT 1792 BRINGEN WIR Töne ZUM KLINGEN

Piano reloaded

Unsere Klaviere und Flügel sind umgezogen.

Im Erdgeschoss des Mainzer Peter-Cornelius-Konservatoriums sind wir nicht nur näher am Puls der Musik, sondern bieten auch noch mehr Auswahl und Parkplätze im Überfluss. Alle anderen Musikinstrumente gibt es auch weiterhin in unserem Haupthaus in der Bahnhofstraße.
Heute schon Musik gemacht?

Pianohaus Alexander · Binger Straße 18 · Mainz · Telefon 06131/28808-12
Haupthaus · Bahnhofstraße 9 · Mainz · Telefon 06131/28808-14
Mo-Fr 9.00 - 18.00 h · Sa 9.00 - 13.00 h · www.Musik-Alexander.de

Pink's not Red

Sonntag, 19.00 Uhr, Hauptbühne

In Mainz längst eine feste Größe, machen sich die fünf Jungs von „Pink's not Red“ auf, die gesamte Republik und große Bühnen zu erobern. Auftritte auf dem „Highfield-Festival“ und vor 100.000 Leuten am Brandenburger Tor haben sie Blut lecken lassen und sie schreien nach mehr. Jetzt also ein Heimspiel auf dem OPEN OHR Festival, dem Ort, an dem sie als Rockbuster-Gewinner von 2002 erste Erfolge feierten. Mit brachialen Gitarrenriffs, tragenden Melodien und einer treibenden Rhythmusfraktion, vereint mit einer charakteristischen Stimme, zeigen sie sehr genau, wo sie hinwollen. Gradliniger Rock 'n' Roll und große Verspieltheit verbinden sich zu einem unverwechselbaren Sound, den die Band selbst im Bereich Alternative-Rock einordnet. Auf der Bühne wird unerbittlich ausgelebt, was an Explosivität kaum zu überbieten ist. Dramatisch, aber doch mit jugendlicher Leichtigkeit.



Claus Grabke

Sonntag, 20.30 Uhr, Hauptbühne

Claus Grabke, ein Mann, den man nicht nur mit Musik verbindet. Das Multitalent machte sich einen Namen als Sänger von THUMB, Alternative Allstars, Eight Dayz und mit einer glänzenden Skateboard-Karriere. Aber anstatt erwachsen und müßig zu werden, macht er lieber ein neues Album mit seiner dreiköpfigen Band „Claus Grabke“. Fraglich ist, ob er ein ewiger Underdog bleibt, der einfach das Können hat, immer wieder von sich reden zu machen. Aber sicherlich ist das Publikum nicht nur neugierig auf ihn. Auch darauf, wie er es schafft nicht nur ein neues Album, sondern gleichzeitig auch noch einen ganzen Soundtrack zu schreiben und zu produzieren. Wir freuen uns auf Claus Grabke und auf das neue Album.



Asian Dub Foundation

Sonntag, 22.30 Uhr, Hauptbühne

1993 in London gegründet, waren „ADF“ keine Band im eigentlichen Sinne, sondern eher eine Bildungseinrichtung, die Songs als Katalysatoren für politische Botschaften einsetzte. Ihre Musik pendelt zwischen Dub, Elektro, Drum'n'Bass, Ragga und Breakbeats. Zuerst vor allem in Frankreich erfolgreich, ist die „Asian Dub Foundation“ fester Bestandteil der europäischen Musikszene. Mit zwei neuen Sängern, dem Ex-King Prawn-Frontmann Al Rumjen und dem zwischenzeitlich ausgestiegenen, aber wieder zurück gekehrten Aktarvata hat die Foundation ein neues Studioalbum aufgenommen und kommt damit für zwei Auftritte nach Deutschland. So erwartet das OPEN OHR Festival exklusiv eine der besten Live Bands Europas.



Judy Gorman

Montag, 10:00 Uhr, Drususstein

Judy Gorman ist geboren und aufgewachsen in New York City, hat dort Literaturwissenschaften und Geschichte studiert und 12 Jahre als Englischlehrerin gearbeitet, bevor sie Vollzeitmusikerin wurde. Ihre Lieder haben ihre Wurzeln in der Folk-, Blues-, Jazz- und Gospelmusik, die sie in ihrem ganzen Leben begleitet hat. Sie versteht sich als „analog girl in a digital world“, ihre Lieder sind kritisch und kontrovers. Judy ist in über zehn Ländern und 48 US-Bundesstaaten in Clubs, Universitäten, auf Festivals, Demonstrationen und Kundgebungen aufgetreten, zur Zeit in Europa unterwegs und eröffnet in bester Singer/Songwriter-Manier den Festivalmontag.

Mit freundlicher Unterstützung des Kultursommers Rheinland Pfalz



Guts Pie Earshot

Montag, 12.00 Uhr, Drususstein

Das Duo aus Köln ist Kult! Gegründet 1993 als Hardcore Punk Quartett begeistern sie heute in der minimalistischen Besetzung Cello und Schlagzeug Fans von Punk, Metal, Drum'n'Bass, Techno, Klassik und Jazz. Ihr außergewöhnlicher Stil klingt wie eine rasende, effektgeladene Achterbahn der Genres ganz ohne Laptop und Sampling. Das Schubladensystem der Popmusik wird durch den musikalischen Wolf gedreht, das entstehende Hack schmeckt jedoch nie beliebig, sondern erschafft eine ganz eigene Soundsprache. Intelligente Musik zum Zuhören und Zappeln.



Radio Havanna

Montag, 15.00 Uhr, Hauptbühne

Inspiriert von einem „Rancid“ Song gaben sich die vier Jungs aus Berlin im Jahre 2002 den Namen „Radio Havanna“. Das beeindruckende Zusammenspiel der Vier kommt allerdings nicht von ungefähr, denn bereits seit 1999 machen sie zusammen Musik. Mit dem ersten selbst produzierten Demo konnte die Band das Erfurter Punkrocklabel „Fatsound“ von sich überzeugen und das erste Album „Aus der Traum?“ wurde veröffentlicht. Nun haben sie ihr zweites Album „Generation X“ am Start und es ist schon erstaunlich, wie frisch die alte Leiche Punkrock bei dieser Band daher kommt. Das Durchschnittsalter der Bandmitglieder von ca. 20 Jahren mag daran einen nicht unerheblichen Anteil haben, und doch legen die Jungs in musikalischer und textlicher Hinsicht eine Qualität an den Tag, die den meisten Bands leider erst jenseits der faltenfreien Stirn vergönnt ist. Nun führen ihre ausgedehnten Touren, auf denen sie sich in der ganzen Republik den Arsch blutig rockten, sie auch nach Mainz aufs OPEN OHR Festival.



La Papa Verde

Montag, 17.00 Uhr, Hauptbühne

Hinter dem Namen der Band verbirgt sich kein ökologisch orientierter Vater, sondern die unreife grüne Kartoffel, die nicht essbar und giftig ist. Kritisch und giftig gehen vor allem die Texte auf spanisch und deutsch gegen verschiedene gesellschaftliche Missstände vor.

2002 trafen sich in Köln MusikerInnen aus Lateinamerika und Deutsch-

land, um eine Band zu gründen, die mit packender Mestizo-Musik Kritik an der vorherrschenden Abschiebepolitik, am alltäglichen Rassismus, sozialen Missständen und der Zwei-Klassen-Gesellschaft übt.

Scharf pointierte Songs mit politischen Statements verpacken sie musikalisch in eine spannende Mischung aus Cumbia und Punk, Ska und Rock – und mittendrin, huch, das Wandervogel-Liederbuch der Edelweißpiraten der Dreißiger Jahre.

Selbstdarstellung

der am Festival mitwirkenden Initiativen

Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) bei den Umweltverbänden BUND, NABU und GNOR

Das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) ist ein ökologisches Bildungsjahr. Es geht dabei um Natur und Umwelt. Es gibt etwas zu tun, zu arbeiten, kreativ zu sein. Es ist ein Lernen durch Erfahrung in der Gemeinschaft. Es ist auch ein Jahr der Orientierung für das spätere (Berufs-)Leben, in dem Schlüsselqualifikationen vermittelt werden. Und: Es macht allen viel Spaß! Während des FÖJ wird in den vielfältigen Bereichen des Umwelt- und Naturschutzes gearbeitet, z.B. im praktischen Arten- und Biotopschutz, in der Tierpflege, auf Biohöfen, in der Forstwirtschaft, für Wind-

und Sonnenenergie, in der Umweltbildung oder im PR-Bereich.

In Rheinland-Pfalz organisieren zwei zentrale Stellen das FÖJ. Eine davon ist das „FÖJ-Konsortium der Umweltverbände BUND, NABU und GNOR in Rheinland-Pfalz“. Sein Sitz befindet sich in Mainz, wo auch die drei beteiligten Trägerverbände ihre Geschäftsstellen haben. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) ist mit seinen Kreis- und Ortsgruppen überall in Rheinland-Pfalz vertreten. Für den Arten- und Biotopschutz pflegt der BUND Streuobstwiesen und übernimmt Bachpatenschaften. Im ÖPNV und im Energiebereich entwickelt er neue Konzepte.

Bei Exkursionen, Vorträgen, Ausstellungen und durch Veröffentlichungen gibt der BUND sein Wissen weiter. Der Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU) hat sich zum Ziel gesetzt, der Naturzerstörung Einhalt zu gebieten. Seit 1899 realisiert er konkrete Naturschutzprojekte und meldet sich auch umweltpolitisch zu Wort. Rund 250.000 NABU-Mitglieder setzen sich für die Natur ein – als aktive UmweltschützerInnen oder engagierte FörderInnen. Sie sind in rund 1.500 lokalen Gruppen organisiert, in ganz Deutschland, auch in Mainz.

Die Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V. (GNOR) ist ein regionaler Naturschutz-

verband, dessen Schwerpunkt unter anderem die Datenerfassung von Flora und Fauna und deren Publikation ist. Daneben gibt es sehr viele Aktivitäten in der Landschaftspflege und in der Umsetzung von Projektnaturschutz. Hier werden seit einiger Zeit neue Wege beschritten.

Kontakt:
FÖJ-Konsortium der Umweltverbände Rheinland-Pfalz (FÖJ-KUR)
Dr. Jochen Frey (pädagogischer Leiter)
c/o BUND Rheinland-Pfalz
Gärtnergasse 16
55116 Mainz
fon 06131/143510, fax: 06131/143574
contact@foej-kur.de
www.foej-rlp.de

Selbstdarstellung

der am Festival mitwirkenden Initiativen

Stadtjugendring Mainz e.V.

Wir bestimmen mit. – Der Stadtjugendring Mainz e.V. ist seit 1947 die freiwillig gewählte Dachorganisation von derzeit 19 Mainzer Jugendverbänden und -organisationen. Seine Zielsetzung ist die Förderung und Unterstützung von Kinder- und Jugendarbeit in Mainz, die konkret in seinen Mitgliedsverbänden stattfindet. Jährlich finden in den Jugendverbänden verschiedene Ferienfreizeiten und Seminare zur Politischen Bildung statt. Außerdem werden ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen in Gruppenleiterschulungen ausgebildet. Öffentlich zu kinder- und jugendrelevanten Themen Stellung zu beziehen, ist ein großer Schwerpunkt in der Jugendingarbeit. Wichtig ist es uns, an den Interessen und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen anzusetzen und uns dabei aktiv mit den Verbänden auszutauschen. Nur so ist eine Lobby für Kinder und Jugendliche in und außerhalb von Mainz effektiv zu gestalten. Der Stadtjugendring verwaltet außerdem die Zuschüsse des Jugendpflegeetats. Informationen gibt es über unser Zuschusstelefon.

Kontakt:
Geschäftsstelle SJR
Josefsstr. 52, 55118 Mainz
fon 06131/834895, fax 06131/275451
Zuschusstelefon 06131/275452
judith.eberhardt@jugendunterwegs.de
eva.ismail@jugendunterwegs.de
silke.rittau@jugendunterwegs.de
www.sjr-mainz.de
www.jugendunterwegs.de

Seit mehr als 6 Jahren gibt es nun das „Park-Haus“, den Kinder- und Jugendtreff für den Stadtteil Hartenberg/Münchfeld unter Trägerschaft des Kreisverbandes der Arbeiterwohlfahrt. Der Name bedeutet jedoch nicht, dass die Kinder und Jugendlichen bei uns „geparkt“ werden, sondern stammt von der Siedlung ab, in der sich das Park-Haus befindet: dem Martin-Luther-King-Park. Wir bieten ein altersgerechtes Angebot, das sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und Jugendlichen orientiert. Sozialräumliche und beziehungsorientierte Ansätze bilden dabei die Schwerpunkte der Arbeit. Immer anwesend sind mindestens zwei pädagogische Bezugspersonen, die als Betreuer und Ansprechpartner bei Fragen und Problemen zur Verfügung stehen.

Bei uns könnt ihr: Musik hören, malen und basteln, Billard und Kicker spielen, neue Freundschaften knüpfen, Brettspiele spielen, kochen, Dart spielen, Filmabende erleben, ein offenes Ohr und Hilfe bei Problemen mit Schule, Ausbildung, Eltern, Freunden finden, Fußball, Basketball und Tischtennis spielen, Bewerbungen schreiben, Ausflüge unternehmen, einfach nur mit uns quatschen und beisammen sitzen, Informationen zu Themen finden, die euch betreffen, im Internet surfen und vieles mehr.

Kontakt:
AWO Kinder- und Jugendtreff Parkhaus
Johann-Maria-Kertell-Platz 3
55122 Mainz
fon 06131/371694,
fax 06131/5702475
park-haus@gmx.de

Der Mädchenarbeitskreis

Der Mädchenarbeitskreis (MAK) in der Stadt Mainz setzt sich aus Mitarbeiterinnen der Kinder- und Jugendarbeit, Streetwork und Kooperationspartnerinnen der Jugendhilfe in der Stadt Mainz zusammen. Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit des MAK ist der kollegiale Austausch und die Beratung. Hier werden Ideen, Methoden und Angebote der Mädchenarbeit konzipiert, vernetzt, geplant und durchgeführt. Mädchenarbeit heißt für uns, Mädchen...

- verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung anzubieten
- Hilfestellung bei ihren schulischen und beruflichen Entscheidungen zu geben und ihnen bei ihrer Lebensplanung zur Seite zu stehen
- bei ihrer Auseinandersetzung mit den Veränderungen ihres Körpers und ihrer Sexualität zu unterstützen
- bei ihrer Identitätsentwicklung zu eigenständigen Persönlichkeiten zu unterstützen und sich mit gängigen Werten, Normen und Rollenvorgaben auseinander zu setzen
- in ihrem Selbstbewusstsein, ihrer Eigeninitiative und Kreativität zu fördern

Gemeinsame Aktionen des MAK sind z.B.

- Freizeiten
- Mädchenprojekte und Tagesfahrten
- Berufsfindungsangebote
- Selbstverteidigungskurse
- Tanz- und Musikworkshops
- Mädchentage

Seit 1995 präsentiert sich der MAK auf dem OPEN OHR, passend zum jeweiligen Thema mit Aktionen und Angeboten. Die Bandbreite der Angebote reicht von Ausstellungen und Collagen über Mitmachaktionen bis zu Medienangeboten.

Kontakt:
Jugendamt Mainz, Monika Roth
fon 06131/12-3770,
fax 06131/12-2534
monika.roth@stadt.mainz.de
www.jugend-in-mainz.de

Der Jungenarbeitskreis

Der Jungenarbeitskreis (JAK) besteht seit Juni 2004. Er setzt sich aus MitarbeiterInnen der städtischen Kinder-, Jugend- und Kulturzentren, Streetwork und den KooperationspartnerInnen der offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Mainz zusammen.

Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit des JAK ist der kollegiale Austausch und die Reflexion über die geschlechtsbewusste Arbeit in den Einrichtungen mit Jungen und Männern. Darüber hinaus werden hier gemeinsame Veranstaltungen und Projekte in der Jungenarbeit geplant und durchgeführt (z. B. die so genannten „Jungentage“). Die Planung und Durchführung der Weiterbildung und Fortbildung für diesen Arbeitsbereich sowie die Entwicklung und stetige Fortschreibung einer Konzeption stellt eine weitere Säule der Arbeit des JAK's dar.

- Ziel des JAK's ist es vor allem:
- Jungen und Männer in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen,
- die Entfaltung einer beziehungsfähigen und selbstverantwortlichen Persönlichkeit als Mann zu fördern,
- zu einem gleichberechtigten Zusammenleben von Jungen/Männern und Mädchen/Frauen zu befähigen.

Darüber hinaus wird angestrebt, dass

sich die Jungenarbeit zunehmend zu einer grundlegenden Sichtweise ähnlich dem Gender-Mainstream in der Kinder- und Jugendarbeit entwickelt. Die aktuellen Termine der Jungentage findet ihr unter der Rubrik: Veranstaltungshinweise.

Kontakt:
Jugendamt Mainz, Richard Göbel
fon 06131/12-2103, fax 06131/12-2534
richard.goebel@stadt.mainz.de
www.jugend-in-mainz.de

Der Offene Kanal Mainz

Primär ist der Offene Kanal Fernsehen von BürgerInnen für BürgerInnen der Stadt Mainz. Als lokaler Fernsehsender vor Ort, der nur regional begrenzte Ausstrahlungsmöglichkeiten im Kabelnetz (S20) hat und auch keine fest angestellten MitarbeiterInnen beschäftigt, ist der O.K. eine „kleine“ Besonderheit in der Medienlandschaft. Basis und politischer Auftrag des O.K. liegt in der Vermittlung von Medienkompetenz durch Anleitung und Praxis, dem kreativen BürgerInnenfernsehen, Seminare für alle Technikinteressierten, Projektarbeiten mit Jugendlichen, Schulen und allen anderen Interessierten. Hinter dem Sender steckt ein gemeinnütziger Verein, der weder Sponsoren haben, noch Gewinne erwirtschaften darf. Der Verein finanziert sich aus Geldern der Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) sowie Spenden. Alle, die Lust bekommen haben, einmal selbst einen Film zu machen, sind herzlich dazu eingeladen!

Kontakt:
Offener Kanal Mainz
Wallstrasse 11, 55122 Mainz
fon 06131/3931742
www.ok-mainz.de
info@ok-mainz.de

Kulturfabrik Airfield e. V. – freie Kulturszene in Mainz

Die Kulturfabrik Airfield e. V. ist seit 1996 ein eingetragener und gemeinnütziger Verein, der als Sprachrohr und Plattform auf dem ehemaligen Flughafengelände Mainz-Layenhof entstanden ist. Mittlerweile vertritt die Kulturfabrik bereits nicht mehr nur die Interessen der auf dem Layenhof kreativen Menschen, sondern auch von vielen Musikgruppen und anderen KünstlerInnen aus dem Rhein-Main-Gebiet.

Mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit unterstützt die Kulturfabrik die Förderung und den Erhalt der regionalen Mainzer Kulturszene, bietet einen kostenlosen politischen Beitrag und eine soziale Komponente. Sinnvolle Freizeitbeschäftigung, Zusammenarbeit und kultureller Austausch sind das Ergebnis. Inzwischen existieren auf dem Layenhof Proberäume für mehr als 100 Musikgruppen sowie mehrere Künstlerateliers. Subkultur hat sich als fester Bestandteil der Mainzer Kultur etabliert. Die Kulturfabrik vertritt mit ihren über 100 Mitgliedern mittlerweile über 80 Musikgruppen.

Mit gegenseitiger personeller und technischer Unterstützung bietet die Kulturfabrik Airfield ihren Mitgliedern die Chance zu öffentlichen Auftritten, z. B. bei den seit 1998 regelmäßig monatlich stattfindenden Konzerten im M8 Live-Club (im Haus der Jugend in Mainz), in Gerbers Café in Ginsheim-Gustavsburg sowie bei jährlichen mehrtägigen Festivals und Nikolausrock-Festivals. Der Verein tritt außerdem als Ju-

rorin beim Nachwuchswettbewerb „Rock-n-Pop-Youngsters“, beim Rockbuster-Bandwettbewerb sowie als Kooperationspartnerin von anderen Initiativen und Vereinen auf.

Seit 1998 betreibt die Kulturfabrik einen Informationsstand auf dem OPEN OHR Festival in Mainz. Aufgrund der positiven Resonanz der BesucherInnen in den letzten vier Jahren werden auch dieses Jahr am Pfingstsonntag wieder Musikgruppen der Kulturfabrik unplugged „Auf der Mauer“ auftreten. Das diesjährige dreitägige „Rockfield-Open-Air“ der Kulturfabrik findet vom 08. bis 10. August 2008 statt: In der Reduit in Mainz-Kastel präsentieren sich jährlich über 20 Musikgruppen aus dem Rhein-Main-Gebiet bei freiem Eintritt live. Weitere Infos zu den Veranstaltungen und Aktivitäten der Kulturfabrik gibt es für Interessierte auf der Homepage (s.u.) oder am Kulturfabrik-Info-Stand auf der Hauptwiese des OPEN OHR. Die Kulturfabrik-Aktivitäten leben nur vom eigenen Engagement ihrer Mitglieder. Interessierte sind daher jederzeit willkommen, um mitzumachen. Treffen finden immer am 3. Montag im Monat ab 20 Uhr auf dem Layenhof im Gebäude 5801 statt.

Kontakt:
Kulturfabrik Airfield e. V. – freie Kulturszene in Mainz
Andreas Blum
(2. Vorstand/Pressearbeit)
Kaiserstr. 53, 55118 Mainz
fon 06131/6226761
andypeebee@freenet.de
www.kulturfabrik-airfield.de

Initiative Zitadelle Mainz e.V. Förderverein zum Erhalt der historischen Zitadelle

Die Initiative Zitadelle Mainz e. V. (IZM) besteht seit 2004 als gemeinnütziger Förderverein mit zurzeit 140 persönlichen und juristischen Mitgliedern. Sie setzt sich ein, um dem weiteren Verfall der Zitadelle Einhalt zu gebieten. Die Mainzer Zitadelle, unmittelbar über der Mainzer Altstadt gelegen, ist ein Kulturdenkmal von herausragender Bedeutung: Zusammen mit den Relikten aus römischer Zeit wie dem Drusustein, dem unmittelbar vor der Zitadelle liegenden römischen Theater und auch der Lutherkirche bildet der Jakobsberg ein außerordentliches Zeugnis Mainzer Stadtgeschichte.

Die Zitadelle touristisch zu entwickeln, sie zu einem Naherholungsgebiet für die Mainzer Bevölkerung zu machen, ja zu einer weiteren Mainzer Attraktion werden zu lassen und ihr außerordentliches kulturhistorisches Erbe wieder der Bevölkerung bewusst zu machen, ist erklärtes Ziel der Initiative Zitadelle Mainz e.V. Auf engstem Raum erlebt man auf der Zitadelle 2.000 Jahre Stadtgeschichte: Von den Römern bis ins 21. Jahrhundert. Außerdem kann man hier den wirklich einmaligen Blick auf die Mainzer Altstadt, den Dom und das Theater, den Rhein und Main und den Taunus bis hin nach Frankfurt genießen.

Kontakt:
Prof. Dr. Peter Hochgesand, Vorsitzender der Initiative Zitadelle Mainz e.V.
An der Favorite 8, 55131 Mainz
fon 06131/9722971,
fax 06131/9723634
izm@mainzer-zitadelle.de
www.zitadelle-mainz.de

Die Projektgruppe



Natalie Boog
Theater



Katharina Greuel
Theater und Kabarett



Marcus Hansen
Jugendamt Mainz



Andreas Hery
Kabarett



Björn Kaltwasser
Theater



Andreas Licht
Musik



Björn Müller
Film



Martina Zendel
Jugendamt Mainz



Yvonne Wuttke
Kabarett und Film



Moritz Trautner
Musik



Monika Roth
Jugendamt Mainz



Vanessa Palm
Musik



Andreas Johann
Musik

Technische Hinweise

Impressum

Herausgeber
Projektgruppe
34. OPEN OHR Festival
c/o Stadtverwaltung Mainz,
Jugendamt,
Abt. Kinder- und Jugendarbeit,
Kinder- und Jugendschutz
Monika Roth, Stadtjugendpflegerin
Marcus Hansen
Stadthaus II, Lauteren-Flügel
Kaiserstraße 3-5
55116 Mainz

Die Freie Projektgruppe

Natalie Boog, Katharina Greuel, An-
dreas Hery, Andreas Johann, Björn
Kaltwasser, Andreas Licht, Björn Mül-
ler, Vanessa Palm, Moritz Trautner,
Yvonne Wuttke.

Festivalbüro

Martina Zendel
fon 06131 / 122173, 122827
fax 06131 / 122534

OPEN OHR im Internet

www.openohr.de

E-mail-Adresse

buer@openohr.de

Redaktion

Natalie Boog, Katharina Greuel, Mar-
cus Hansen, Andreas Hery, Andreas
Johann, Björn Kaltwasser, Andreas
Licht, Björn Müller, Vanessa Palm,
Moritz Trautner, Yvonne Wuttke.

Titelgestaltung:

Joachim Holz, die gestalten.

Gestaltung und Produktion

die gestalten: Jutta Pötter
Am Finther Wald, Gebäude 5801
55126 Mainz,
fon 06131 / 473940

Fotonachweis

www.photocase.de: bungo (S. 6), rockit_de
(S. 6), speednik (S. 8), trepavica (S. 9),
tschanga (S. 10), complize (S. 11), .In
(S. 11), t-sasse (S. 12), Fletcher (S. 13),
ty-ra (S. 13), C-PROMO.de (S. 14), jg_79 (S.
14), mattlog (S. 15), Søren (S. 17), barco-
de (S. 17), beeing_me (S. 17), partagasnr4
(S. 17), madochab (S. 18), cw-design
(S. 18), rockabella (S. 18), pip (S. 19)
www.fotolia.com: Martina Berg (S. 9),
forca (S. 12), OH (S. 12), Spectral-Design
(S. 14), Stéphane Hette (S. 14), Pavel
Losevsky (S. 15), tilo (S. 15), waltart (S. 19),
Tomasz Trojanowski (S. 23 u. 27), Insta-
matic (S. 27), Matthias Wilm (S. 28), Peter
Adrian (S. 28), Bizroug (S. 32)
www.istockphoto.com: Michael Klee (S. 34)

Druck:

Stadt Mainz, Hausdruckerei

**OPEN OHR Festival 2008: Mit Un-
terstützung durch das Ministeri-
um für Bildung, Wissenschaft,
Jugend und Kultur, Kultursom-
mer Rheinland-Pfalz, Bitburger
Braugruppe GmbH, OPEN OHR
Verein, SWR 2, DasDing, AStA der
Johannes Gutenberg-Universität
Mainz, Institut Français, Heinrich
Böll Stiftung Rheinland-Pfalz**

Liebe BesucherInnen des OPEN

OHR Festivals,
auch beim 34. OPEN OHR Festival
kommen wir ohne einige „Spielre-
geln“ und „technische Hinweise“
nicht aus.

Abfall

Es stehen Glascontainer, Papierton-
nen, Komposttonnen und Restmüll-
tonnen bereit. Helft mit, ein umwelt-
freundliches Festival zu machen! Die
Müllbehälter werden täglich morgens
um 7.00 Uhr geleert. Müllsäcke sind
kostenlos im Festivalbüro erhältlich.
Die Wiese vor der Hauptbühne wird
täglich morgens von 4.00 Uhr bis 8.00
Uhr gereinigt.

Achtung: Gefahr

Die Zitadelle wird von einer alten
Festungsmauer umgrenzt, die nach
allen Seiten 8 bis 10 m steil abfällt.
Insbesondere zu Nachtzeiten ist die
Angrenzungen des Zitadellenwales
nicht an allen Punkten deutlich sicht-
bar. Unsere Bitte: Besondere Vorsicht
an den Abgrenzungen des Zitadellen-
walles! Folgt bitte den Anweisungen
unserer MitarbeiterInnen. Die Veran-
stalterInnen übernehmen keine Haf-
tung für eventuelle Verletzungen oder
sonstige Schäden.

Barrierefreiheit

Leider ist das Festivalgelände, eine
alte Festungsanlage, aufgrund von
unebenen Bodenverhältnissen (Wie-
se, Kopfsteinpflaster, unbefestigte
Wege) und zum Teil steilem Gelände
nicht rollstuhlgerecht. Ihr könnt euch
gerne für Unterstützung beim Festi-
valbüro melden.

Durchsagen

Um Störungen der Konzerte, Ge-
sprächs- und Arbeitskreise zu verhin-
dern, können Durchsagen grundsätz-
lich nicht gemacht werden. Deshalb
der Hinweis: Bitte die Anschlagtafel
benutzen.

Fahrausweis

Die mit dem Logo der Mainzer Ver-
kehrsgesellschaft (MVG) bedruckten
Bändchen (nur Dauerkarten-Bänd-
chen) sind als ÖPNV-Fahrschein im Li-
niennetz der MVG und ESWE Verkehr
gültig. Das kostenlose Fahren mit
S-Bahnen ist damit nicht möglich!

Festivalbüro

Das Festivalbüro ist täglich in der Zeit
von 8.00 Uhr bis 24.00 Uhr besetzt.
Unsere MitarbeiterInnen stehen euch
bei allen Fragen und Problemen zur
Verfügung. Stadtpläne und Informa-
tionen zu den Veranstaltungen hän-
gen dort aus. Weiterhin gibt es im
Festivalbüro Infos zu den Workshops
und ggf. die AnmeldeListen zu diesen.
Am Eingang gibt es Anschlagtafeln,
wo ihr erfahrt, was wann wo stattfin-
det. Ebenso kann dort jedeR Festi-
valbesucherIn einen Aushang anbrin-
gen (Treffpunkte, Rückfahrmöglich-
keiten vereinbaren, etc.).

Auch kann man diverse Merchandise-
Artikel wie Regenschirme, Rucksäcke,
T-Shirts, Umhängebänder und ande-
res, käuflich erwerben.

Hunde

Auf dem Festivalgelände und den Zelt-
plätzen gilt ein absolutes Hundever-
bot!
Wer sich nicht in der Lage sieht, sei-
nen Hund über Pfingsten anderweitig
versorgen zu lassen, kann sich an das
Mainzer Tierheim, Tel. (0 61 31) 68 70
66 wenden.

Kassenöffnungszeiten

Freitag: 9.00 Uhr bis 2.00 Uhr
Samstag und Sonntag: 9.00 Uhr bis
24.00 Uhr
Montag: 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Kinder- und Jugendschutz

Kultur genießen, miteinander feiern,
Spaß haben und Freunde treffen sind
besondere Anliegen des OPEN OHR
Festivals. Was der Jugendschutz weit-
gehend ausschließen möchte, sind
mögliche Gefährdungen, die junge
Menschen beeinträchtigen können.
Im Rahmen des gesetzlichen Jugend-
schutzes gibt es folgende Regularien,
die für die Dauer des Festivals auf
dem Veranstaltungsgelände und auf
den Zeltplätzen zu beachten sind:

Alkohol

- Kein Genuss und keine Abgabe von
Bier, Wein, Sekt sowie Biermixe-
tränke an unter 16-jährige.
- Spirituosen z. B. Whisky, Rum,
Wodka, Schnaps und so genannte
branntweinhaltige Mixgetränke
sind verboten.

Tabak

- Die Abgabe von Tabakwaren sowie
deren Konsum ist an bzw. von Per-
sonen unter 18 Jahren nicht er-
laubt.
- Unter den Konsum von Tabakwaren
fällt auch das Shisharauchen, das
ebenfalls für Personen unter 18 Jah-
ren verboten ist.

Das Zelten von Jugendlichen unter 18 Jahren

- Minderjährige, die ohne Begleitung
der Eltern oder eines/einer Perso-
nen-sorgeberechtigten während
des Festivals zelten möchten, müs-
sen eine Einverständniserklärung
der Eltern, die eine erziehungsbe-
auftragte Person bestimmen, vor-
legen (Weitere Informationen unter
www.openohr.de).

Der Veranstalter behält sich vor, die
Einhaltung des Jugendschutzgesetzes
zu überprüfen und gegebenenfalls zu
ahnden.

Kritikrolle

Im Festivalbüro gibt es eine „Kritik-
rolle“, auf die ihr Kritik, Ärgernisse,
Anregungen etc. schreiben könnt,
falls ihr niemanden von der Projekt-
gruppe antrefft. Wir freuen uns auch
über Konstruktives bei der Festival-
kritik am Montag um 14.00 Uhr auf
dem Drususstein.

KulturSpons(?)In

JedeR kann Kultur fördern!

Als FestivalmacherInnen haben wir zunehmend mit steigenden Gagen und Kosten zu kämpfen und kommen um Sponsoring nicht herum. Daher gibt es seit letztem Jahr auch für Privatpersonen die Möglichkeit, direkt unser Kulturprogramm zu unterstützen. Ab einem Betrag von 200,- Euro aufwärts kann jedeR privateR KultursponsorIn werden. Natürlich zeigen wir uns erkenntlich! Bei Interesse bitte per mail an openohrsponsoring@yahoo.de wenden.

Danksagung

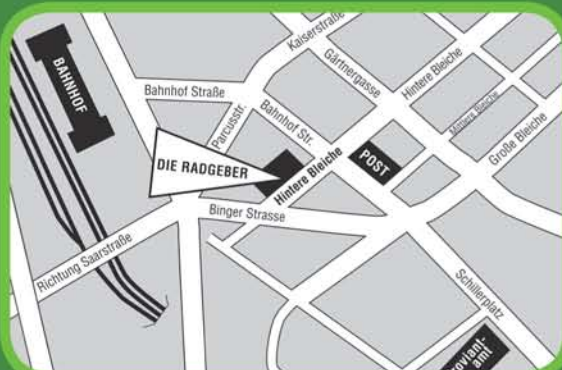
Was wäre das OPEN OHR Festival ohne seine vielen UnterstützerInnen, HelferInnen und SponsorInnen? Wir danken ganz herzlich:
Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz; Kultursommer Rheinland-Pfalz; OPEN OHR Verein; Bitburger Brau-
gruppe GmbH; SWR 2; DasDing; Institut Français; AStA der Johannes Gutenberg-Universität Mainz; Eckes-Granini Deutschland GmbH; Red
Bull Deutschland GmbH; Heinrich Böll Stiftung; Offener Kanal Mainz; Karl Delorme; ehemaligen Projektgruppenmitgliedern; Familie Stark +
dem 1. Mainzer Spielmannszug; Jury Rockbuster 2008; Tonstudio Team 17 Audio; Musik Alexander; longplay promotions; Kulturcafé Mainz;
allen ehrenamtlichen Zeltplatzwachen; allen beteiligten Ämtern der Stadt Mainz; dem Jugend- und Sozialdezernenten Kurt Merkator sowie al-
len hauptamtlichen MitarbeiterInnen der Abteilung Kinder- und Jugendarbeit und allen beteiligten Initiativen.

Radgeber's

Räder, die passen



[06131] 372 444
www.die-radgeber.de



So finden Sie **die Radgeber**:
Hintere Bleiche 3 / Ecke Bahnhofstraße
55116 Mainz



die Radgeber

Kleinhans & Schleifenbaum GbR

Mitglied im VSF

Manufaktur-Räder Mountainbikes Fahrrad-Anhänger Liegeräder Tandems Werkstatt